

Universitätsbibliothek Wien

D

9.102

/Hauptbd.



15640

P. T. Herrn Professor

Huber

” ” ”

Wild

als Referenten

zur Begutachtung.

Wien, am

4. März 1942

Der Dekan:

Heppner

302

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades

Joseph Huber

[*Prof. Dr. Wild*]

genehmigt von der

Philosophischen Fakultät der Universität

Wien.



vorgelegt von

Bohdan Ivan Lontschyna

aus Lemberg (West-Ukraine).

Wien

Wien 1942.

1 Beilage

12640

P. T. Herrn Professor

als Referenten

W. Schuber
W. Schuber

1. März 1942

Wien, am

zur Begutachtung.

Der Dekan:

Prof. Dr. ...

Inserat - Disposition

zur Erlangung des Doktorgrades

D

[10. April 1942]

von der



Philosophischen Fakultät der Universität

Wien.

vorgelegt von

Boleslaw Jan Lantuchyn

aus Lemberg (West-Ukraine).

Prof. Dr. ...

Wien 1942.

1. Beilage

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Joseph Hüber

2. Berichterstatter: Prof. Dr. Wild

DES LOMBARDISCHEN DIALEKTS
GEBIETHS

Tag der mündlichen Prüfung: _____

(auf Grund der Materialien des "Sprach-
und Sachblasses Italiens und der Süd-
schweiz" von J. Hüber)



Joseph Weber

Wilde

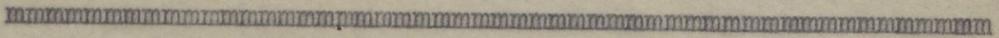
1. Vorsitzender: Prof. Dr.

2. Vorsitzender: Prof. Dr.

Prof. Dr. ...



GRENZEN UND GLIEDERUNG
DES LOMBARDISCHEN DIALEKT -
GEBIETES,



(auf Grund der Materialien des "Sprach-
und Sachatlasses Italiens und der Süd-
schweiz" von K. Jæberg und J. Jud).



	Seite
Zweites Kapitel: Tessinische Gruppe	92 - 104
Drittes Kapitel: Valtellin(es)ische Gruppe	105 - 109
Viertes Kapitel: Bergamaskisch- brescianische Gruppe	110 - 121
<u>Schlusswort</u>	122 - 123



E I N L E I T U N G /



1. Auf Anregung von Prof. Dr. H u b e r in Wien begann ich mich für die sprachgeographischen Untersuchungen zu interessieren und bekam dann von Prof. Huber als Dissertationsthema: "Grenzen und Gliederung des lombardischen Dialektgebietes (auf Grund der Materialien des des Sprach- und Sachatlasses Italien und der Südschweiz", = A I S , von K. Jaberg und J. Jud, herausgegeben in Zofingen, Schweiz, in den Jahren 1928-1940)."

Meine Arbeit muss also auf folgende Fragen Antwort geben:

- 1) Welche sind die Grenzen des lombardischen Dialektgebietes ?
 - 2) In welche sprachlichen Gruppen zerfällt dieses Gebiet ?
2. Im heutigen Italien bildet die Lombardei ein compartimento für sich mit der Hauptstadt Mailand und mehreren grösseren Städten, wie Bergamo, Brescia, Cremona, Mantova. Das bedeutet aber nicht, dass die politisch-administrative Grenze der Lombardei identisch mit der Sprachgrenze der Lombardei ist. Von dieser wird im I. Teile dieser Arbeit die Rede sein.



Wilhelm Meyer-Lübke unterscheidet (im Grundriss der romanischen Philologie, herausgegeben von G. Gröber, Strassburg 1904-1906, I. Band, Seite 708-709) zwei Hauptgruppen des Lombardischen:

"..... eine östliche mit Bergamo, eine westliche mit Mailand als Zentrum; die Adda scheidet die beiden Hälften."

Giulio Bertoni unterscheidet (in "Profilo linguistico d'Italia, Modena 1940, Seite 45-50) auch zwei Zonen des Lombardischen:

" una occidentale e l'altra orientale ; linea di confine fra l'una e l'altra è il corso dell'Adda. La prima zona include oltre i dialetti di Milano, Como, Sondrio ecc., quelli della Svizzera italiana (Canton Ticino; Mesolcina, Val Calanca, Bregaglia e Poschiavo nei Grigioni) e si estende fino alle varietà settentrionali della provincia di Pavia." " La zona occidentale può essere suddivisa in meridionale (dialetti della pianura e delle Prealpi) e settentrionale (dialetti alpini nella sezione alta della Toce, del Ticino e dell'Adda dove è notevole l'elemento ladino)."

Von dieser Gliederung des Lombardischen wird

im II. Teile dieser Arbeit näher die Rede sein.

3. Das Lombardische Dialektgebiet ist von vier verschiedenen Dialektgebieten umgeben. Im Westen grenzt das Lombardische an das Piemontesische, im Norden an das Rätoromanische, im Osten an das Venezianische und im Süden an das Emilianische und Ligurische. Natürlich werden diese drei Grenzen nicht durch eine einzige Linie von Westen nach Osten oder von Norden nach Süden gebildet, da die einzelnen Dialektgebiete nicht durch eine Mauer voneinander getrennt sind. An jeder Grenze des Lombardischen kreuzen sich die Einflüsse einerseits des Lombardischen und andererseits des entsprechenden Nachbardialektes, so dass verschiedene, dem Lombardischen eigentümliche Merkwürdigkeiten tief hinein in das fremde Gebiet reichen und umgekehrt, verschiedene Eigentümlichkeiten des Nachbardialektes tief in das Lombardische dringen. Dadurch entsteht ein Grenzgebiet, wo die Eigentümlichkeiten der beiden Dialekte nebeneinander vorhanden sind, und dieser Streifen bildet eigentlich die Grenze zwischen zwei Dialektgebieten. Diese Grenzstreifen des Lombardischen, die in dieser Arbeit auf Grund des

A I S festgestellt werden, sind selbstverständlich nicht ganz endgültig, da der A I S zu klein ist und nicht alle Orte bezw. nicht alle Mundarten enthält.

Lombardischen *œ*. (it. *cozzola* Kasserole, V. 963)

Auf Karte 1 sind die Grenzlinien zwischen
o - œ für folgende Beispiele eingetragen:

Suffix - ōla : **nuceōla* (it. *nocciaola* Haselnuss, VII.
1302)⁺)

nišōla - *nišōla* (Grenzlinie 1)

**cattiola* (Abl. von *cattia*, R E W. 2434;

it. *cazzuola* Mauerkelle, II 249)

katsōla -

katsōla, - *soēla* (G.L. 2)

it. *cazzaruola* (Abl. von *cattia*,

Kasserole, V. 963)

Katsarōla - *katsarōla* (G.L. 3)

fōras (it. *fuori* hinaus, II, 356) > *fōra* *fōra* (G.L. 4)

**nōra* (statt *nūra*; it. *nuotta* Schwiegertochter, I. 34)

nōra - *noēra* (G.L. 5)

sōla (it. *suola* Sohle, VIII. 1568) > *sōla* - *soēla*
(G.L. 6)

5. Betontes lat. *ē, ī* (= vgl. *ē*) ergibt im Piem. den
Diftong *ey*, in Lomb. den Monoftong *ē, i* (vereinzelt
auch: *a*)

Auf den Karten 2 und 3 sind die Grenzlinien
zwischen *ey* - *e, i* für folgende Beispiele eingetragen:

+) Mit römischen Ziffern wird der
entsprechende Band des AIS, mit arabischen
Ziffern die entsprechende Karte im AIS angegeben.

Karte 4 zeigt die Ausdehnung des \bar{a} auf lombardischen
Beisen.

candēla (it. candela Kerze, V. 906) >

kandéyla - kandēla, - \bar{t} la (K 2, G.L. 1)

stēlla (it. stella Stern, II. 362) > stéyla -

6. Lateinische vortönige Vokale scheitern in dieser Hinsicht
bleiben aber in Lombardischen erhalten.

stēla, stāla (K 2, G.L. 2).

mē(n)se (it. mese Monst, II. 315) > méys -

Auf den Karten 5 und 6 sind die Grenzlinien zwischen
mes, mis (K 2, G.L. 4)

Schwand und Erhaltung der vortönigen Vokale für folgende

Beispiele sēsēra (it. sera Abend II. 340) > séy(ra) -

sira séra (K 2, G.L. 5)

fēnēstra (it. finestra Fenster, V. 892) > Anēstra -

sītī (it. sete Durst, V. 1032) > séy(t) -

sēt, sīt (K 2, G.L. 6)

nēpōte (it. nipote Nichte, I. 22) > néyde, -

pix, \bar{y} ce (it. pece Pech, II, 210) > péys -

pés [péza, pīg(u)la] (K 2, G.L. 7)

tēnēcula (it. torggola Zange, II. 224) > tēy, -

tēla (it. tela Leinwand, VIII. 1518) > téyla -

tēla, tīla (K 3, G.L. 1)

it. inferriata (Fenstergitter, V. 893) > fēre -

nīger (it. nero schwarz (VIII. 1574) > néyru,

néyar - \bar{n} egar, \bar{n} egru (K 3, G.L. 2)

sēptimāna (it. settimana Woche, II. 328) > sēyva -

pīlus (it. pelo Haar, I. 92) > pēy(l) - pēl

(K 3, G.L. 3)

sēpēte \bar{u} ss (it. sedici abstrak. IV. 662) >

pīper (it. Pepe Pfeffer, V. 1010) > pēyver,

pēyvar - \bar{p} evax, \bar{p} ever (K 3, G.L. 4)

(K 6, G.L. 2).

Karte 4 zeigt die Ausdehnung des i auf dem lombardischen Boden.

6. Lateinische vortonige Vokale schwinden im Piemontesischen, bleiben aber im Lombardischen erhalten.

Auf den Karten 5 und 6 sind die Grenzlinien zwischen Schwund und Erhaltung der vortonigen Vokale für folgende Beispiele eingetragen:

fēnēstra (it. finestra Fenster, V. 892) > fnēstra -
finēstra (K. 5, G.L. 1)

nēpōte (it. nipote Nichte, I. 22) > mvúda, nv -
ne(v)úda (K. 5, G.L. 2)

tēnācūla (it. tenaglia Zange, II. 224) > tnáy, - ye -
teānya (K. 5, G.L. 3)

it. inferriata (Fenstergitter, V. 893) > fra -
ferada (K. 5, G.L. 4)

sēptīmāna (it. settimana Woche, II. 328) > smān a
zma- - setimāna, ste- (K. 6,
G.L. 1)

sedēte + se (it. sedersi absitzen, IV. 662) >
stēse, stáz - setēsi, satás
(K. 6, G.L. 2).

^xferrare (it. ferrare beschlagen, VI. 1065) >
frá, fré̇ - ferá, faré̇ (R.6
G.L. 3)

^xtelariu (it. telaio Webstuhl, VIII. 1512) >
tlē, tla - talē̇ (R. 6, G.L.4)

Abl. von villus (it. velluto Samt, VIII. 1517)
(a)vlü̇ - velü̇ (R. 6, G.L.5)

7. Lateinische zwischentonige Vokale vor dem Hauptton
schwinden im Piemontesischen, bleiben aber im Lom-
bardischen erhalten.

Auf Karte 7 sind die Grenzlinien zwischen Schwund
und Erhaltung der zwischentonigen Vokale für folgende
Beispiele eingetragen:

it. teygerino (Taschenmesser, Abl. von
tēmpērare V. 891) > tamprin̄ -
tamparin̄ (G.L. 1)

^xcultellīnu, Abl. von cūltēllus (Taschenmesser,
V. 981) > kurtlin̄ - kurtelin̄
(G.L. 2)

mōnācha (it. monaca Nonne, IV. 798) > mūāna,
mūnga - mōnika, mōniga
(G.L. 3)

b) Im Konsonantismus.

8. Lateinische einfache zwischenvokalische Konsonanten c, t, d, r schwinden im Piemontesischen, bleiben aber im Lombardischen erhalten.

Auf den Karten 8-11 sind die Grenzlinien zwischen Schwund und Erhaltung der zwischenvokalischen Konsonanten für folgende Beispiele eingetragen:

- 1) - c - : spīca (it. spiga Ähre, VII. 1459) >
špīa - špīga, - ga (K. 8,
G.L. 1)

formīca (it. formica Ameise, III.
464) > furnīa - furnīga (K. 8,
G.L. 2)

it. formicaio Abl. von formica Amei-
senhaufen, III 465) > furnyé -
furnigé (K. 8, G.L. 2)

radix, - Ice (it. radice Wurzel, III.
558) > rēš, réys - radīs, +
-dīza (K. 8, G.L. 3)

zu lat. ^xsēca (it. sega, Säge, III. 552)
résya - rēsiga, rēziga (K. 8,
G.L. 4)

it. *sēcāre* (it. *segare sägen*, III. 555):
rasyā, - syē - risigá, resegá
(K. 8, G.L. 4)

catēna (it. *catena Kette*, V. 959) > kēna -

mčnācha (it. *monaca Nonne*, IV. 798) >

patēlla (it. *patella*) > muña - mōniga, - nika (K. 8,
G.L. 5)

2. - t - : *coŕte* (it. *cote in Verb. astuccio da cote*
Wetzsteingefäss, VII. 1408) > kwé,
kwá. - kudēy, kudá (K. 9,
G.L. 1)

rosata Abl. von ros (it. *rugliada Rau*, II.

^x*pipīta* zu *pītuīta* (it. *pipita Pips*, VI.
1141) > pavīa - puīda, pavīda
(K. 9, G.L. 2)

ruota (it. *ruota Rad*, VI. 1227) >

rōta - réa -
rōda, rōēda (K. 9, G.L. 3)

it. *monēta* (it. *moneta Geldstück*, II, 280) >
moné(ya) - monēda (K. 9, G.L. 4)

(K. 10, G.L. 3)

spūtum (it. *sputo Auswurf*, I. 172) >

^x*sōrrāta* (*geschl. spú(as)*) - spúda (K. 9, G.L. 5)

serēda (K. 10, G.L. 4)

cognāta (it. *cognata Schwägerin*, I. 29) >

kuñá - kuñáda (K. 9, G.L. 6)

it. frittata (Eierkuchen, V. 1006) > fritá -
fritáda (K. 9, G.L. 7)

catēna (il catena Kette, V. 959) > kēna -
kadēna (K. 9, G.L. 8)

patēlla (it. padella Bratpfanne, V. 961) >
pēla - padēla (K. 9, G.L. 9)

baptizata (it. battezzata getauft, I. 41) >
ba(te)dzá - bate(d)záda
(K. 10, G.L. 1)

rōsata Abl. von rōs (it. rugiada Tau, II.
374) > ro-, rüzá - ro,
rüzáda (K. 10, G.L. 2)

cūrāta f. (it. curata gepflegt, IV. 709) >
kūrā, cūkā, cūrāda (K. 10,
G.L. 2)

it. inferriata (Fenstergitter, V. 893) > frá,
ferá, fará - feráda, fa -
(K. 10, G.L. 3)

* sērrāta (geschlossen, VIII. 1624) > sará -
seráda (K. 10, G.L. 4)

9. Lat. zwischenvekalische Konsonanten (s, l, r) bleiben

in Lombar
Mundart in dem Auslaut
ober schwinden sie.
Auf Karte 12 sind die
Beispiele

*cūtīna (it. cotenna Speckschwarte, VI. 1096) > kōya, kúya -
kódiga, kúdyā, kúd(i)ga
(K. 10, G.L. 5)

matūra (it. matura reif, VII. 1450) >
marúa, - rúwa, máyra - madúra
marúda (K. 10, G.L. 6)

dīgītāle (it. ditale Fingerhut, VIII. 1544) >
diāl - didā(1) (K. 10,
G.L. 7)

3. - d - : it. inchiodare (zusammennageln, II. 231) >
(a)nēuā, anēuē - incūdā
(K. 11, G.L. 1)

crūda (it. cruda roh, V. 993) > krúa -
krūda (K. 11, G.L. 2)

4. - v - : ūva (it. uva Traube, VII. 1313) > ūa,
ūwa - ūga, ūva (K. 11,
G.L. 3)

5. - r - : vērūs (it. vero wahr, IV. 714) > véy -
véra (K. 11, G.L. 4)

10. Lateinisches l vor Konsonant schwandet oder wird
9. Lat. zwischenvokalische Konsonanten (c, l, t) bleiben

im Lombardischen erhalten, selbst wenn sie in dieser Mundart in den Auslaut treten - im Piemontesischen aber schwinden sie.

Auf Karte 12 sind die Grenzlinien für folgende Beispiele eingetragen:

fīcus (it. fico, Feige, VII. 1289) > fī -
fīk (G.L. 1)

fōcus (it. fuoco Feuer, II. 354) > foə(w)
foek (G.L. 2)

diābolus (it. diavolo Teufel, IV. 805) >
diāw - diāwl (G.L. 3)

sabbātum (it. sabato Samstag, II. 334) >
sāba - sābat (G.L. 4)

Dīgītu (it. dito Finger, I. 153) > dī -
dīt, détt (G.L. 5)

aestas, -āte (it. estate Sommer, II 312) >
istá, es- - estát, štét,
stād (G.L. 6)

10. Lateinisches l vor Konsonant schwindet oder wird zu w vokalisiert im Piemontesischen, bleibt aber im Lombar-

dischen erhalten. *caldaria* (it. *caldada* Kochkessel, VII. 1266) >

Auf den Karten 13 und 14 sind die Grenzlinien zwischen Schwund und Erhaltung des lateinischen *l* vor Konsonanten für folgende Beispiele eingetragen:

Fem.zu: *dūlcis* (it. *dolce* süß, VII. 1266) >
dūtsa - *dóltsa* (K. 13, G.L. 1)

Abl. von: *calx*, *calce* (it. *calce* Kalk, III. 414) > *Kawćina*, *kúćina* -
kalćina (K. 13, G.L. 2)

**volta* (it. *volta* Gewölbe, IV. 878) >
vōta - *vólta* (K. 13, G.L. 3)

11. *altus* (it. *alto* hoch, IV. 786) > *áwt* -
élt (K. 13, G.L. 4)

saltāre (it. *saltare* springen, II 430) >
sawté, *satá* - *saltá* (K. 13
G.L. 5)

calda (it. *calda* heiss, V. 948) >
káwda - *kálda* (K. 13, G.L. 6)

12. *lateinisches* *cal-*, it. *riscaldare* (heizen V. 934) >
im Lombardischen aber *cal-*, ^(v)*skawdā* - ^(v)*škaldā* (K. 13,
G.L. 7)

Auf Karte 16 sind die Grenzlinien zwischen
caldāria (it. caldara Kasekessel, VI.
si-, se- - ói-, óe- für folgende Beispiele eingetragen.
1210) > kawdéra, kaldéra
(K. 13, G.L. 8)

falsus (it. falso falsch, IV. 715) >
faws - fāls (K. 13, G.L. 1)

calcea (it. calze Strümpfe, VIII. 1559) >
kávts, káwse, kawsét -
kálts, kalsét (K. 14, G.
L. 1)

galbinu (it. giallo gelb, VIII. 1577) >
gáwn - gált (K. 14, G.L. 2)

11. Gemanisches anlautendes w ergibt im Piemontesischen v, w,
Auf Karte 15: sind die Grenzlinien zwischen v, w - gw
im Lombardischen aber gw, für folgende Beispiele einge-
tragen:

Auf Karte 17 sind die Grenzlinien zwischen diesen
beiden Ercholungen für folgende Beispiele eingetragen:
warjan (it. guarire heilen, IV. 707) >

varí, w- - gwari (G.L. 1)

wardōn (it. guarda schau, I. 6) > vārda -

gwārda (G.L. 2)

12. Lateinisches ci-, ce- ergibt im Piemontesischen (v)si-, (v)se-,
im Lombardischen aber ói-, óe-.

Auf Karte 16 sind die Grenzlinien zwischen
14. ^(v)si-, ^(v)se- - ^(v)ci-, ^(v)ce- für folgende Beispiele einge-
tragen.

cīnque (it. cinque fünf, II. 286) >

^(v)šinkw - ^(v)ćinkw(e) (G.L. 1)

cīnquǎnta (it. cinquanta fünfzig, II.

301) > ^(v)šinkwánta - ^(v)ćinkwánta

(G. L. 2)

cěntum (it. cento hundert, II. 304) >

^(v)šent - ^(v)ćént (G.L. 3)

13. Lateinische Anlautvokale in den Zahlwörtern: *ōcto*, *ūnus*,
ūndĕcim bekommen im Lombardischen noch ein anlautendes *v*-
gegenüber dem Piemontesischen, wo das nicht der Fall ist.

Auf Karte 17 sind die Grenzlinien zwischen diesen
beiden Erscheinungen für folgende Beispiele eingetragen:

ōcto (it. otto acht, II. 287) > ot - vot
(G. L. 1)

ūnus (it. uno eins, II. 284) > ^(v)ün, ^(v)yün -
^(v)vün (G.L. 2)

ūndĕcim (it. undici elf, II. 289) > ^(v)ūndas -
^(v)vūndas (G.L. 3).

14. Wenn man alle Skizzen zu den oben angeführten mundartlichen Erscheinungen (Karte 1-17) auf eine Karte überträgt, bekommt man einen breiten Streifen, innerhalb dessen alle Grenzlinien - zwischen den verschiedenen Erscheinungen, die das Piemontesische von dem Lombardischen abgrenzen - vorkommen. Es zeigt sich also, dass die westliche Grenze des Lombardischen nicht eine einzige Grenzlinie bildet; denn für jede mundartliche Erscheinung gibt es eine eigene Grenze (die man wiederum nicht mit einer Linie darstellen kann, da fast jedes Wort eine andere Grenzlinie bietet) alle diese Grenzen zusammen schwanken im Rahmen eines breiten Streifens, welcher das Gebiet der gegenseitigen Beeinflussung der beiden Dialektgebiete veranschaulicht.

Dieses Grenzgebiet zeigt uns Karte 17 a.

a) In Vokalismus.

15. Bekanntes lat. *o, y* (- vgl. *o*) ergibt in Lombardisch den Monophthong *o, i*; im Piemontesischen wird es diphthongisiert zu *oy* (*iy*), *oy*, vereinzelt auch zu *io* (Vgl. Gartner RG. § 30).

Auf den Karten 16 und 17 sind die Grenzlinien

Zweites Kapitel.

Die Nordgrenze des Lombardischen.

Im Norden grenzt das Lombardische an das Rätoromanische (das Graubündnerische). Obwohl die Grenze zwischen diesen zwei Sprachgebieten in den Alpen verläuft, ist sie doch nicht so ganz einfach. Die Berge und die politische Grenze zwischen Italien und der Schweiz haben kein Hindernis für die gegenseitige Beeinflussung der beiden Sprachgebiete gebildet.

Die sprachlichen Verschiedenheiten, welche man zwischen dem Lombardischen und dem Rätoromanischen (dem Graubündnerischen) auf Grund des A I S hervorheben kann, sind folgende:

a) Im Vokalismus.

15. Betontes lat. \bar{e}, \bar{i} (= vgl. ϵ) ergibt im Lombardischen den Monoftong ϵ, i , im Rätoromanischen wird es diphthongiert zu ϵy (äy), ay , vereinzelt auch zu ia (Vgl. Gartner RG. § 38).

Auf den Karten 18 und 19 sind die Grenzlinien

zwischen e - ey (äy), ay für folgende Beispiele eingetragen:

mē(n)sis (it. mese Monat, II. 315) > mēs, mīs -
méys, máy(n)s (K. 18, G.L. 1)

stēlla (it. stella, Stern, II. 362) > štēla -
štáyla, stéyla (K. 18, G.L. 2)

candēla (it. candela Kerze, V. 906) > kandēla,
-áfla - kandéyla (K. 18,
G.L. 3).

rētis (it. rete Netz, III. 525) > rét - réyt
(K. 18, G.L. 4)

× frīgídus (it. freddo kalt, II. 385) > freć - freyt,
frayt (K. 18, G.L. 5)

nīx, nēve (it. neve Schnee, II. 378) > nēf, nev -
näyf, (K. 18, G.L. 6)

sītis (it. sete Durst, V. 1032) > sēt, sé, sīt -
seyt, sáyť) (K. 18, G.L. 7)

fēria (it. fiera Markt, IV. 824) > fēra - féyra,
fíara (K. 19, G.L. 1)

sēbum (it. sego Talg, V. 910) > sēf, sīf - säyf
(K. 19, G.L. 2)

saeta (it. seta Seide, VIII. 1517) >

sēda - säyda, sáyda

(K. 19, G.L. 4)

acētum (it. aceto Essig, V. 1011) > azē(t),

azí(t) - azäyt, azäya

(K. 19, G.L. 3)

16. Betontes lat. ě ergibt im Lombardischen den Monoftong e, im Rätoromanischen wird es diphthongiert zu ia, ie (vgl. Gartner RG § 33).

18. Betontes lat. ě ergibt im Lombardischen e, im Rätoromanischen ia. Auf Karte 20 sind die Grenzlinien zwischen e - ia, ie für folgende Beispiele eingetragen:

infĕrnum (it. inferno Hölle, IV. 807) >

infĕrn, ufiarn, amf- (G.L. 1)

hĭbĕrnum (it. inverno Winter, II. 314) >

invĕrn - unviarn, iviern

cĕntum (it. cento Hundert, II. 304) > cĕnt -

ćiant (G.L. 3)

17. Betontes lat. ō, ū (= vgl. o) ergibt im Lombardischen den Monoftong o (u), im Rätoromanischen den Diftong úa (vgl. jedoch Gartner RG § 49).

Auf Karte 21 sind die Grenzlinien zwischen
o - úa für folgende Beispiele eingetragen:

17. *constat* (it. *costa kostet*, VI. 1105) > *kóšta*
kúášta (G.L. 1)

19. *furnus* (it. *forno Backofen*, II. 239) > *forn*,
furn - fúarn (G.L. 2)

vulpes (it. *volpe Fuchs*, III. 435) > *volp*,
golp - vúalp, gúalp (G.L. 5)

18. Betontes lat. *o* ergibt im Lombardischen *œ*, im Rätoroma-
nischen *o* (vgl. Gartner RG §§ 45, 48).

Auf Karte 21 sind die Grenzlinien zwischen *œ*-*o*
für folgende Beispiele eingetragen:

nōvem (it. *nove neun*, II. 288) > *nōēf -*
nōf, nokf (G.L. 3).

cōr (it. *cuove Herz*, I. 137) > *kōēr - kōr*
(G.L. 4).

oc(u)lus (it. *occhio Auge*, I. 101) > *oēc -*
oēc (G.L. 5)

b) Im Konsonantismus.

Lateinisches *l* nach Konsonant bleibt im Rätoro-
manischen erhalten oder wird mit dem vorangehenden palatalen

clavio(u)la (it. *cevichia Pflock*, II. 233) >
kavio - klavio (K. 23, G.L. 1)

Konsonanten zu *k*; im Lombardischen wird es zu *y*, nur die Konsonantengruppen *cl*, *gl*. ergeben dort *ć*, *ǵ* (vgl. Gartner RG §§ 66, 67). Im Einzelnen.

19. Lateinisches *cl* ergibt im Lombardischen *ć*, im Rätoromanischen *k* oder es bleibt als *kl* erhalten.

Auf den Karten 22 und 23 sind die Grenzlinien zwischen *ć* - *k*, *kl* für folgende Beispiele eingetragen:

clara (it. chiara klare, II 343) > *ćára*,
ćéyra - *klára* (K. 22, G.L. 1)

clavis (it. chiave, Schlüssel, V. 889) >
ćáf ~ *kláf* (K. 22, G.L. 2)

genūc(ŭ)lum (it. ginocchio Knie, I. 162) >
zinćéc - *genúta* (K. 22, G.L. 3)

věclus (it. vecchio alt, I. 54) > *već* -
veř, *véklo* (K. 22, G.L. 4)

oč(ŭ)lus (it. occhio Auge, I. 101) > *oeć* -
eř, *oeř* (K. 22, G.L. 5)

aurīc(u)lum (it. orecchio Ohr, I. 103) >
uréc - *uréta* (K. 22, G.L. 6)

clavīc(u)lu (it. cavicchio Pflock, II. 233) >
kavíc - *klavíta* (K. 23, G.L. 1)

pedŭc(u)lus (it. pidocchio Laus, III. 475) >

pyéc - plot (K. 23, G.L. 2)

20. Lat. gl ergibt im Lombardischen ġ, im Rätoromanischen bleibt es als gl erhalten.

Auf Karte 23 sind die Grenzlinien zwischen ġ - gl für folgende Beispiele eingetragen:

glacis (it. ghiaccio Eis, II. 381) >

ġáš(a) - glać (G.L. 3).

ung(u)la (it. unghia Fingernagel, I. 157) >

úňga - úngla (G.L. 4)

21. Lat. pl ergibt im Lombardischen py, im Rätoromanischen dagegen bleibt es als pl erhalten.

Auf den Karte 24 und 25 sind die Grenzlinien zwischen py-pl für folgende Beispiele eingetragen:

platea (it. piazza Platz, IV. 819) >

pyátsa - plátsa (K. 24, G.L.1)

planta (it. pianta Baum, III. 533) > pyánta

plánta (.K. 24. G.L. 2)

22. Lat. pl ergibt im Lombardischen py, im Rätoromanischen Konj. Plusquperf. zu: placēre (würde gefallen, VI,

1104) > pyezarés - plažés

Auf Karte 26 ist (K. 24, G.L. 3) zwischen by-bl

für folgende Beispiele eingetragen:
platta (Steinplatte, V. 866) > pyōta - plā
ta (K. 24, G.L. 4)

plēnus (it. pieno voll, VII. 1335) > pyén
plén (K. 24, G.L. 5)

23. Lat. fl ergibt im Lombardischen fy, im Rätoromanischen
bleibt es als fl erhalten.

plōvēre statt plūēre (it. piovere regnen,
III, 366) > pyóf - plóvar

Auf Karte 26 sind (K. 24, G.L. 6) zwischen fy-fl

für folgende Beispiele eingetragen

plūmbun (it. piombo, Blei, II. 408) > pyúmp

flatus (it. plúmp (K. 24, G.L. 7) >

× planula (it. piolla Hobel, II. 225) > pyóna,

su lat. co pyána - špláwna, plána (K. 25,
G.L. 1) (G.L. 2)

plōvia (it. pioggia Regen, II. 369) > pyóf;

pyōēva - plōēvgá, plív -

(K. 25, G.L. 2)

florire (it. fiorire blühen, VII. 1369) >

Abl. von implēre (it. riempire füllen, VIII. 1680) >

impyent - implenír, amplaní

(K. 25, G.L. 3)

flumen (it. fiume Fluss, III. 415) >

fyús - flús (G.L. 6)

22. Lat. bl ergibt im Lombardischen by, im Rätoromanischen

bleibt es als bl erhalten.

(G.L. 7).

22. Lat. Auf Karte 26 ist die Grenzlinie zwischen by-bl für folgendes Beispiel eingetragen:

sab(ǔ)la (it. sabbia Sand, III. 418) >

sábya - sabl(ǔn) (G.L. 1).

23. Lat. fl ergibt im Lombardischen fy, im Rätoromanischen bleibt es als fl erhalten.

Auf Karte 26 sind die Grenzlinien zwischen fy-fl für folgende Beispiele eingetragen

flatus (it. fiato Atem, I. 167) > fyát

flát (G.L. 2).

zu lat. conflāre (I 114) > zgómfya -

umfláda (G.L. 3)

flos, - ōre (it. fiore Blume, VII. 1357) >

fyūr - flūr (G.L. 4)

^x florīre (it. fiorire blühen, VII. 1262) >

fyorír - florír (G.L. 5)

flūmen (it. fiume Fluss, III. 429) >

fyūm - flūm (G.L. 6)

flatare (atmen, I. 166) > fyadá - fladér

(G.L. 7).

24. Lat. *li* ergibt im Lombardischen *y*, im Rätoromanischen *ŷ* (vgl. Gartner (R.G. § 65).

Auf Karte 27 sind die Grenzlinien zwischen *y* - *ŷ* für folgende Beispiele eingetragen:

palea (it. *paglia* Stroh, VII. 1476) >
páya - *páŷa* (G. L. 1)

allium (it. *aglio* Lauch, VII. 1369) >
ay - *aŷ* (G.L. 2)

fólia (it. *foglia* Blatt, III. 562) >
fóeya - *féŷa* (G.L. 3)

^x*símiliat* (it. *somiglia*, er gleicht, I 7
suméya - *saméŷa* (G.L. 4)

it. *figlioccio* (Patenkind, I. 37):
fyóts - *fiŷóc* (G. L. 5).

auch: *büllire* (it. *bollire* sieden, V.
953) > *büü*, *büir* ~ *büŷi*
(G. L. 6)

25. Lat. *c* vor *e*, *i* und lat. *-pti-* ergeben im Lombardi-
26. schen *š*, im Rätoromanischen *ć* (vgl. Gartner RG § 88)

Auf Karte 28 sind die Grenzlinien zwischen

š - ó für folgende Beispiele eingetragen:

cerēsea statt cerasea (it. ciliegia,

Kirsche, VII. 1282) >

širéza, še; - čaréyža, čí-

(G. L. 1)

cūnis, -ěre (it. cenere Asche, V. 930) >

šéndra - céndra (G. L. 2)

cēra (it. cera Wachs, V. 909) > šíra, šéra

céra, čáyra (G. L. 2)

brachium (it. braccio Arm, I. 144) >

bráš - brác (G. L. 2)

cēna (it. cena Nachtessen, V. 945) >

šéna - čáyna (G. L. 3)

Abl. von captiāre (it. caccia Jagd, III 519) >

káša - káča, (G. L. 4)

Abl. von captiāre (it. cacciatore Jäger, III.

518) > kašadū(r) - kačadúr

(G. L. 4)

26. Lat. c vor a, o, u bleibt im Lombardischen als K ent-
halten, im Rätoromanischen ergibt es ³¹c (vgl. Gartner

RG § 87).

Auf den Karten 29 und 30 sind die Grenzlinien zwischen k - č für folgende Beispiele eingetragen:

canis (it. cane Hund, VI. 1097) >
ka_n - če_n, ča_n (K. 29,
G.L. 1)

caro, -rnis (it. carne Fleisch, V. 952) >
ka_r(a) - ča_rn, če_rn (K. 29
G.L. 2)

it. spazzacamino (vgl. REW 8129; Kamin
feger, II. 268) > špa_tsa-
ka_mi_n - špa_tsač_am_in (K. 29,
G.L. 3)

X ligicāre (it. leccare lecken, VI. 1100) >
le_ká - lič_e(r) (K. 29, G.L.4)

přiscāre (it. pescare fischen, III. 523) >
pe_šká - pašč_er (K. 29, G.L.5)

scala (it. scala Treppe, V. 872) >
ška_la - šča_la (K. 29, G.L.6)

germ. krūska (it. crusca Kleie, II. 257) >
krůška - krůšča, (K. 29,
G.L. 7)

germ. líška (it. lisca Gräte, III. 527) >

líška - réšča (K. 30,
G.L. 1)

27. Lat. qu vor i ergibt in Lombardischen k, in Rätoromanischen ó (vgl. Gatzert 88 § 79)
öbscūra (it. scura dunkel, V. 944) >

škūra - šcira (K. 30, G.L.
2)

germ. frísk (it. fresca frisch, V. 1038) >

fréska - fréšča (K. 30,
G.L. 3)

episcopus (it. vescovo Bischof, IV. 795) >

věškuř - uěšč (K. 30,
G.L. 4)

28. Lat. t nach a oder no und vor einem Vokal (i) >
Lombardischen a, Rätoromanischen ó (vgl. Gatzert 88 § 79)
mūsca (it. mosca Fliege, III. 477) >

mōška - mōšča (K. 30,
G.L. 5)

Auf Karte 31 sind die Grenzlinien zwischen (a) >
(n) ó für folgende Beispiele >
cabāllus (it. cavalli Pferde, IV. 828) >

kaváy - čaváls (K. 30, G.L.
7)

fūrca (it. forca Gabel, VII. 1412) >

fúrka, fórka - fú(a)rca,
fórca (K. 30, G.L. 8)

Jedoch Vok. ca > - ga - ěga : domīnīca (it. domenica,
sanctus (II. 335) > duménega-
duménĝa (K. 30, G.L. 6)

27. Lat. qu vor ĭ ergibt im Lombardischen k, im Rätoromanischen ó (vgl. Gartner RG § 893)

§ 893) Auf Karte 31 sind die Grenzlinien zwischen k - ó für folgende Beispiele eingestragen:

quid (it. che was, II. 363) > ke, ki -
óey, óe (G.L. 1)

per + quid (it. perchè warum, I. 112) >
parké - parcé (G.L. 1)

28. Lat. t nach n oder ne und vor einem Vokal (i) bleibt im Lombardischen als t erhalten; im Rätoromanischen ergibt es ó (vgl. Gartner RG § 79)

Auf Karte 31 sind die Grenzlinien zwischen (n)t (n)ó für folgende Beispiele eingetragen:

vīginti + unus (it. ventuno einund-
zwanzig, II. 298) > vintün-
venćín (G.L. 2)

vīginti + duo (it. ventidne zweiundzwan-
zig, II. 299) > vintadüy -
venćadüs (G.L. 2)

sanctus (it. santo der Heilige, IV. 808) >

sānt - tsóńć, sōńć (G.L.3)

29. Die lat. Pluralendung -s, wie auch das auslautende -s, ist im Lombardischen geschwunden, im Rätoromanischen dagegen ist es erhalten geblieben. (Vgl. Gartner RG § 82).

Auf den Karten 32 und 33 sind die Grenzlinien zwischen Schwund und Erhaltung des -s für folgende Beispiele eingetragen:

campānas (it. campa(s)ne Glocken, IV.

788) > kampān(a) -

kampānas (K. 32, G.L. 1)

fēminas (it. donne Frauen), I. 48) >

fēmen - fēmnas (K. 32,

G.L. 1)

alas (it. ali Flügel, VI. 1129) > [/]āli -

[/]ālas (K. 32, G.L. 1)

bōnos (it. buoni gut, IV. 710) > buy,

buŋ - búns (K. 32, G.L. 1)

caballos (it. cavalli Pferde, IV. 823) >

kaváy - cāváls (K. 32.

G.L. 1)

nōvos (it. nuovi neue, VIII. 1579) >

nōēf - nōfs (K. 32, G.L. 1)

*fratellos, fratres (it. fratelli Brüder

I. 13) > frēr, fradēy -

frā(r)s, frērs (K. 32, G.L.

1)

něpōtes (it. nipoti Nichten I. 23) >

statiōnes (it. naút, neūdi, niátsas, nétsas

II. (K. 32, G.L. 1) - Stagiōnes

zu frz. cousines (it. cugine Cousinen, I. 26) >

nubillas - kuzíne - kusrínas, kuzrēnas

II. (K. 32, G.L. 1) - Nubillas

cognatas (it. cognate Schwägerinnen, I. 30

33vos (it. kinēt, kúnádi - kwinádas

33 (K. 32, G.L. 1)

Pl. zu: capillos (it. capelli Haare, I. 95) >

kavéy, kavíavé(y)ls (K. 32

G.L. 1)

Pl. zur: pratum (it. prati Wiese, VII. 1416) >

Gingīvas (it. gengive Zahnfleisch, I. 110) >

gēngíw, ženživi - gūngīvas

33vos (it. 3331 Brett (K. 32, G.L. 1)

Pl. zu brachiu (it. braccia Arme, I. 145) >

- brās - brács (K. 32, G.L. 1)
- manus (it. mani Hände, I. 151) > maṅ,
máni - máwns, máṅs (K. 32, G.
L. 1)
- annos (it. anni Jahre, II. 309) > éñ, áñ
jūvānos (jōns, áns (K. 32, G.L. 1)
- stationēs (it. stagioni Jahreszeiten,
II. 310) > stagún - štagúns
(K. 32, G.L. 1)
- nubīlas - ^xnibulas (it. nuvole Wolke,
II, 364) > nūvla, níguli -
nūvlas, níblas (K. 32, G.L. 1)
- bōves (it. boi Ochsen, VI. 1042) > boe -
bō(f)s (K. 32 G.L. 1)
- Pl. zu: ovum (it. Mova, Eier, VI. 1145) > oef -
ofs, oefs (K. 32, G.L. 1)
- Pl. zu: pratum (it. prati Wiese, VII. 1415) >
préy, prā(t) - práts, prōs
(K. 32, G.L. 1)
- asses (it. assi Bretter, II. 232) > ás, áysas
(K. 32, G.L. 1)

hömīnes (it. nomini Männer, I. 47) >

óman - ómans (K. 32, G.L. 1)

gall. cattus (it. gatti Katze), VI. 1114) >

gat - gáts (K. 32, G.L. 1)

dűes (it. due zwei, IV. 825) > dü(y) -

dūs, dúas (K. 32, G.L. 2)

jűvėnes (it. giovani jung, I. 51) >

gúan - gúvans (K. 32, G.
L. 2)

martėllos (it. martelli Hämmer), II. 223)

matréy - martiáls (K. 32,
G.L. 3)

cörnus (it. corna Hörner, VI. 1054) >

koern - kórnas (K. 32,
G.L. 4)

zu frz.: cousins (it. cugini Cousin, I. 24) >

küzín - kusríns (K. 32,
G.L. 6)

dėntes (it. denti Zähne, I. 107) > dent,

denó, dents, dáynts (K. 32,
G.L. 7)

rűptos (it. rotte gebrochen, I. 146) >

rot, rots, ruts (K. 33, G.
L. 1)

^x *uccellos* (it. ucelli Vögel, III. 513) >
ucéy, uzéy - úcéls (K. 39
G.L. 2)

30. Wenn man alle ^x *vecinos* (it. vicini Nachbarn, IV. 737) >
scheinungen (Karte 18-33) auf *važín, vizi(ŋ) - važíns,*
so ergibt sich daraus ein Streifen
-éñs (K. 33, G.L. 3)

mulos (it. Muli Maulesel, VI. 1067) >
müy - müls (K. 33, G.L. 4)

zu gall. *cattus* (it. gatti Katze, VI. 1114) >
gát - gáts (K. 33, G.L. 5)

^x *virdes* (it. verdi grüne, VIII. 1578) >
vért, vércé - vérts (K. 33,
G.L. 6)

dūros (it. duri harte, VIII. 1582) >
dúr(i) - dúrs, dŕrs (K. 33
G.L. 6)

rõtũndos (it. rotondi runde, VIII. 1581) >
radónt, rotúnt - radón(t)s
(K. 33, G.L. 7)

auslautendes -s: *es* (it. sei bist, I. 53) > *se, e - äys,*
eš, yšt, ež (K. 32, G.L.
5)

dormís (it. dormi schläfst, IV. 649) >

dórme - dórmas (K. 32, G.L.5)

DIE GRENZEN DES LOMBARDISCHEN

30. Wenn man alle Grenzlinien der obigen mundartlichen Erscheinungen (Karte 18-33) auf eine einzige Karte überträgt so ergibt sich daraus ein Streifen, der zwar nicht so breit, wie im Westen des Lombardischen, aber doch auch sehr bemerkenswert ist. Innerhalb dieses Grenzgebietes (vgl. Karte 33a) kommen alle Grenzlinien vor, welche das Lombardische von dem Rätoromanischen abgrenzen. Die nördliche Linie zeigt, wie weit nach Norden lombardische Eigentümlichkeiten reichen, die südliche Linie zeigt, wie weit nach Süden rätoromanische Eigentümlichkeiten reichen.

Wie alle diese Skizzen zeigen, ist die nördliche Grenze des Lombardischen sehr deutlich. Viele mundartliche Erscheinungen treffen sehr oft in einer und derselben Grenzlinie zusammen und decken sich. Es ist leicht zu verstehen, da das Graubündnerische einem anderen Sprachgebiet zugehört, als das Lombardische. Die Verschiedenheiten also zwischen dem Lombardischen und seinem nördlichen mundartlichen Nachbarn, der dem rätoromanischen Sprachgebiete zugehört, muss grösser und die Grenze deutlicher sein, wie die Verschiedenheiten zwischen dem Lombardischen und seinem westlichen, südlichen oder östlichen Nachbarn, welche alle dem italienischen Sprachgebiete zugehören.

Drittes Kapitel.

DIE OSTGRENZE DES LOMBARDI-
SCHEN .

Östlich des Lombardischen befindet sich das venezianische Dialektgebiet. Auch hier kann man eine genaue, obwohl sehr breite Grenze zwischen den beiden Dialektgebieten feststellen auf Grund folgender Unterschiede:

a) Im Vokalismus.

31. Betontes lat. \bar{o} , \bar{u} (= vgl. ϕ) ergibt im Lombardischen u, im Venezianischen ϕ .

Auf Karte 34 sind die Grenzlinien zwischen u:o für folgende Beispiele eingetragen:

bōnus (it. buono gut, IV. 710) >

ōvum (it. bun, bon (G.L. 1) >

sōnant (it. suonano läuten, IV. 787) >

rōta (it. sūna - sōna (G.L. 2)

Fem. zu: sartor, -ōre (für it. sarta Schneider II. 264) > sartūra - sartōr (G.L. 3)

it. amorosē (Liebhaber, I. 63) > mur¹ūs -
mor¹ōs, -rōzo (G.L. 4)

it. amorosa (Geliebte, I. 64) > mur¹ūza -
mor¹ōza (G.L. 4)

zelōsus (it. geloso eifersüchtig,
I. 66) > ġel¹ūs - ġel¹ōs
(G. L. 5)

33. Lat. betontes ē ergibt im Lombardischen e, im Venezia-

nischen ye (vorneigentlich auch andere Dialekte)

Auf Karte 36 sind die

e-ye für folgende Beispiele eingetragen:

coda (it. coda Schwanz, VI. 1058) >

k¹ua - k¹oa (G.L. 6)

crūx, -ūce (it. croce Kreuz, IV. 790) >

krūs - krōce (G.L. 7)

32. Lat. betontes ō ergibt im Lombardischen oe, im Venezia-

nischen o.
Auf Karte 35 sind die Grenzlinien zwischen oe-o
für folgende Beispiele eingetragen:

ōvum (it. uovo Ei, VI. 1132) > oef -
ōf, ōvo (G.L. 1)

rōta (it. ruota Rad, VI. 1227) >
rōda - rō(d)a (G.L. 2)

fōcus (it. fuoco Feuer, II. 354) > fōek -
fōk, fōgo (G.L. 3)

it. cazzusta (abl. von cattia, REW 2434) >
(it. volentieri Mauerkette, II. 249)
ka(t)soēla . kašōla (G.L. 4)

33. Lat. betontes ě ergibt im Lombardischen e, im Vene-
zianischen ye (vereinzelt auch andere Diftonge)

Auf Karte 36 sind die Grenzlinien zwischen
e-ye für folgende Beispiele eingetragen:

měl (it. miele Honig, VI. 1159) > mel -
34. Lateinischem u entspricht im Lombardischen u, im Vene-
zianischen u.
myél(e), myél (G.L. 1)

fěl (it. fielle Gatte, I. 140) > fel -
Auf den Karten 37 und 38 sind die Grenzlinien
zwischen u - u für folgende Beispiele eingetragen:
fyéł(e) G.L. 2)

ĭntĕger (it. intero ganz, V. 976) >
intrĕk - intyĕro (G.L. 3)

pĕde in Zusammensetzung (it. treppiede
Dreifuss, V. 934) > tripĕ -
tripyĕ (auch: -pĕy, -pĕe)
(G.L. 4)

Suffix - ěrum: ^xbutĕrum (statt gr. butĕrum,

it. burro Butter, VI. 1207) > butér -
butyér(o) (G.L. 5)

Suffix -ěria: ^xvolutěria statt vóluntarie
(it. volentieri gern, V. 1020) > (1)untěra -
volentyěra (G.L. 6)

it. buco (Loch, V. 857) > mš.
pěde (it. piede Fuss, I. 163) > pę - pyé
(G.L. 7)

it. cruda roh, V. 932) > křít)
pěctus (it. poppa Euter, VI. 1056) > pět,
mš. (it. mado peč - pyéto (auch piéto
(G.L. 8) 38, G.K. 1)

34. Lateinischem ū entspricht im Lombardischen ü, im Vene-
zianischen u.

Auf den Karten 37 und 38 sind die Grenzlinien
zwischen ü - u für folgende Beispiele eingetragen:

mš. (it. uno eins, II. 284) > ün - ūno,
un (G.L. 1)

mš. (it. mulo Maulesel, VI. 1067) >
Abl. von villus (it. valluto) > mš. (K. 38)
mül - múl(o) (G.L. 2)

mš. (it. muro Mauer, V. 858) > mūr -
múr(o) (G.L. 3)

35. Lat. Auslautvokale oder Vokale der Endsilbe sind in
Lombardischen geschwunden, im Venetianischen dagegen
sind sie erhalten geblieben (so wie im Schriftital.)
- it. cūn(ǔ)la (it. culla Wiege, I. 61) > kūna -
kūna (G.L. 4)
- it. turco (Türke, IV. 811) > türko - türko
(G.L. 5)
- it. buco (Loch, V. 857) > büs^(v), büz^(v) -
büs^(v), büz^(o) (G.L. 6)
- it. crūdus (it. crudo roh, V. 992) > krü(t) -
krü(o) (G. L. 7)
- it. nūdu (it. nudo nackt, IV. 670) > nüt -
nūdo (K. 38, G.L. 1)
- it. dūru (it. duro hart, VIII. 1582) > dūr -
dūro (K. 38, G.L. 3)
- it. fūsu (it. fuso Spindel, VIII. 1501) > fūs -
fūzo (K. 38, G.L. 1)
- it. mūsu (für it. grugno Schweinsrüssel, VI.
1092) > mūs - mūzo (K. 38,
G.L. 2)
- Abl. von villus (it. velluto Samt, VIII. 1517) >
velü(t) - velūdo (K. 38,
G.L. 3).
- it. malleus (it. malleo Stößel, III. 848) >

35. Lat. Auslautvokale oder Vokale der Endsilbe sind im Lombardischen geschwunden, im Venezianischen dagegen sind sie erhalten geblieben (so wie im Schriftital.)

Auf den Karten 39-44 sind die Grenzlinien zwischen Schwund und Erhaltung dieser Vokale für folgende Beispiele eingetragen:

x gūbbus (it. gobbo bucklig, I. 187) >

gop - gōo (K. 89, G.L.1)

ōrbus (it. orbo blind, I. 188) > opr -

órbo (K. 39, G.L. 2)

sūrdus (it. sordo taub, I. 190) > sort -

surt - sórdō (K. 39, G.L.3)

cěntum (it. cento Hundert, II. 304) >

ćent - ćénto (K. 39, G.L. 4)

annus (it. anno Jahr, II. 309) > an -

áno (K. 39, G.L. 5)

martius (it. Marzo März, II 318) >

mars - márso (K. 39, G.L.5)

aurum (it. oro Gold, II. 406) > ōr -

ōro (K. 39, G.L. 6)

manĭcus (it. manico Stiel, III. 549) >

mānek - mēnego (K. 39, G.L. 7)

gall. cattus (it. gatto Katze, VI. 1114) > gat -
gāto (K. 39, G.L. 7) G.L. 5)

gall. beccus (it. becco Schnabel, VI. 1128) >
bek - béko (K. 39, G.L. 7)

gall. carrum (it. carro Wagen, VI. 1223) > kar -
káro (K. 39, G.L. 7)

taurus (it. toro Stier, VI. 1041) > tōr - tōro
(K. 39, G.L. 8)

masc(ū)lus (it. maschio Männchen, VI. 1078)
māsc - māsko (K. 40, G.L. 1)

lar(ī)dum } it. lardo, grasso
grasus statt crassus } Speck, VI. 1095) >

lārt, gras - lārdo, grāso (K. 40, G.L. 2)

fīcus (it. fico Feige, VII. 1289) > fīk -
fīgo (K. 40, G.L. 3)

claus (it. chiodo Nagel, II. 230) > cōt -
cōdo (K. 40, G.L. 4)

hēri (it. ieri gestern, II. 349) > iēr, ēr
éri, iēri (K. 40, G.L. 5)

mōrti (it. morti gestorben, I. 76) > mort,

fructus (it. more - m^orⁱti (K. 40, G.L. 5)

dentes (it. denti Zähne, I. 107) > dēnt,
dēnc - dēnti (K. 40, G.L. 5)

pirae (it. per^a Birken, VII. 1258) > p^{ir},
soldi (it. soldi Geld, II. 278) > solt, so
söldi (K. 40, G.L. 6)

debitus (it. debiti Schulden, II. 283) >
débit, debíć - dēbiti (K. 40,
G.L. 7)

dulcis (it. dolce süß, VII. 1266) > d^ol^o,
mē(n)ses (it. mesi Monate, II. 315) > mēs -
mēzi (K. 40, G.L. 7)

lac, lacte (it. latte Milch, VI. 1199) >
duōdecim (it. dodici zwölf, II. 290) >
dōdes - dōdaze (K. 40, G.L. 8)

tredecim (it. tredici dreizehn, II. 291) >
trēdes - trēdaze (K. 40, G.L. 8)

flumen (it. fiume Fluss, III. 429) >
sancti (it. santi Heiligen, IV. 780) >
sānt, sanć - sánti (K. 41,

vulpes (it. Fuchs, III. 435) >
G.L. 1)

oculi (it. occhi Augen, IV. 658) > oc,
océ - ócí , ócí (K. 41,

secula (it. Roggen, VII. 1267) >
G.L. 2)

frūctus (it. frutti Früchte, VII. 1249) >

fřūt, -úć - frúti (K. 41,
G.L. 2)

clave (it. chiave Schlüssel, V. 839) >

pīrae (it. pere Birnen, VII. 1258) > pīr,

per - pīri, pēri (K. 41,
G.L. 2)

frater (it. fratello Bruder, IV. 797) > frā

frāte (K. 41, G.L. 3)

pōmi (it. pomi Apfelbäume, VII. 1260) >

vallis (it. valle Tal, III. 429) > vāl

vā(1)le (K. 41, G.L. 2)

dulcīs (it. dolce süß, VII. 1266) > dōls-

fratella (it. sorella Schwester, I. 131) >

fradēl - fradēte, -yze

dólse (K. 41, G.L. 3)

lac, ^xlacte (it. latte Milch, VI. 1199) >

lat, [~]lāte (K. 41, G.L. 3)

callu (it. collo Hals, I. 118) > kpl

nux, nūce (it. noce Nuss, VII. 1298) >

nōš - nōža (K. 41, G.L. 4)

martella (it. martello Hammer, II. 824) >

flūmen (it. fiume Fluss, III. 429) >

fyüm - fyüme (K. 41, G.L. 4)

vūlpes (it. volpe Fuchs, III. 435) >

(v)olp - vólpe (K. 41,

G.L. 4)

secāle (it. segale Roggen), VII. 1462) >

séget - segāla (K. 41, G.

G.L. 5)

trabe (it. trave Balken, V. 861) >

tráf - trá(v)e (K. 41, G.L. 6)

clave (it. chiave Schlüssel, V. 889) >

éāf - éā(v)e (K. 41, G.L. 7)

frater (it. frate Mönch, IV. 797) > frā

frāte (K. 41, G.L. 8)

vallis (it. valle Tal, III. 428) > val -

vá(1)e (K. 41, G.L. 9)

x fratĕllu (it. fratello Bruder, I. 13) >

fradél - fradéto, -éyo

(K. 42, G.L. 1)

cöllu (it. collo Hals, I. 118) > kōl -

kōto, kōyu (K. 42, G.L. 1)

martĕllu (it. martello Hammer, II. 222) >

martél, martélo, -éyo (K. 42

G.L. 1)

caballu (it. cavallo Pferd, VI. 1062) >

kavál - kaválo, -váyō (K. 42,

G.L. 1)

cappĕllu (it. cappello Hut, VIII. 1561) >

kapél, kapélo, -éyo (K. 42,

G.L. 1)

pělle (it. pelle Haut, I. 91) > pel,
péle, (K. 42, G.L. 1)

sale (it. sale Satz, V. 1009) > sa| -
sále (K. 42, G.L. 1)

argentu (it. argento Silber, II. 402) >
corpu (it. corpo Körper, I. 87) > kōpp -
kórpo (K. 42, G.L. 2)

brachiu (it. braccio Arm, I. 144) > bras -
bráso (K. 42, G.L. 3)

calcāneu (it. calcagno Ferse, I. 165) >
kalkáñ - kalkáño (K. 42,
G.L. 3)

arēnu (it. ragnu Spine, III. 485) >
běllu (it. bello schön I. 180) > bel -
bélo, béyo (K.L. 3)

hōnu (it. nudo nackt, IV. 670) >
homo (it. nomo Mann, I. 181) > om-
ómo (G.L. 3)

grossus (it. grosso dick, I. 184) > gros-
gróso (G.L. 3)

horógiu (it. orologio Uhr, II. 258) >
relóy, arlóy - orolóyo
(G.L. 3)

ultimu (it. ultimo der letzte, II. 308) >
últim - último (G.L. 3)

^xglaciu (it. ghiaccio Eis, II. 381) >

gas - gásó, gyásó

(G.L.3)

argentu (it. argento Silber, II. 402) >

arzént, argént - argénto

(G.L. 3)

fěrru (it. ferro Eisen, II. 403) > fer -

féro (G.L. 3)

stagnu (it. stagnó Zinn, II. 412) > staň -

stáňo (G.L. 3)

araneu (it. ragno Spinne, III. 485) > raň

ráňo (G.L. 3)

nūdu (it. nudo nackt, IV. 670) > müt -

nūdo (G.L. 3)

paradīsu (it. paradiso Paradies, IV. 806) >

paradīs - paradízo (G.L.3)

lěctu (it. letto Bett, V. 904) > let -

léto (G.L. 3)

altu (it. alto hoch, IV. 786) > alt -

álto (G.L. 3)

- alliu (it. aglio Lauch, VII. 1369) > ay -
áyo (G.L. 3)
- saccu (it. sacco Sack, VII. 1441) > sak -
sáko (G.L. 3)
- matūru (it. maturo reif, VII. 1448) > madūr
mauro (G.L. 3)
- russu (it. rosso rot, VIII. 1576) > ros -
róso (G.L. 3)
- grande (it. grande gross, I. 10) > grant -
gránde (G.L. 3)
- perdīce (it. pernice Rebhuhn, III. 510) >
tempu (it. tempo pernīs - pernīže, parrīza
(G. L. 3) L. 6)
- radīce (it. radice Wurzel, III. 558) >
ra(d)ís - radīza
- peřtine (it. pettine Kamm, IV. 673) >
peten, -tan - pétene (G.L.3)
- pagē(n)se (it. paese Dorf, Iv. 817) > paēs -
paēze (G.L. 3)
- erūce (it. croce Kreuz, IV. 790) > krūs -
króce (G.L. 3) (G.L.6)

- fame (it. fame Hunger, V. 1015) > fam -
fáme (G.L. 3)
- brūtu (it brutto hässlich, I. 183) > brüt
broet - brúto (K. 42, G.L. 4)
- čětu (it. cento Hundert, II 304) > sent -
čěnt - sénto (R. 42, G.L. 5)
- annu (it. anno Jahre, II. 309) > an -
februariu (it. áno (R. k2, G.L. 6)
- martiu (it. marzo März, II. 318) > mars -
márso (G.L. 6)
- tempu (it tempo Wetter, II. 363) > tem(p)
témpo (G. L. 6)
- ventu (it. vento Wind, II. 399) > vent -
jūliu (it. luglio July, II. 422) > lūy,
vénto (G.L. 6)
1007 - lūyo (K. 43, G.L. 1)
- tūrdu (it. tordo Drossel, III. 494) >
angustu (it. agosto August, III. 514) > ágúst,
turt, dūrt - tórdo (G.L. 6)
a(g)óst - a(g)ósto (G.L. 1)
- fūngu (it fungo Pilz, III. 621) > fonk -
lūpu (it. lupo Wolf, III. 434) > lūp,
fongo, fú- (G.L. 6)
lūpo) (K. 43, G.L. 1)
- angělu (it. angelo Engel, IV. 804) >
pěčěšlū (it. pecheche, III. 434) > pěčěšlū,
ángel - ángelo (G.L. 6)
pěčěš - pěčěš (K. 43, G.L. 1)



- jōcu (it. ginoco Spiel, IV. 740) >
zōek - zūgo (G.L. 6)
- fūmu (it. fumo Rauch, V. 928) > fūm -
foem - fūmo (G.L. 6)
- hordeu (it. orzo Gerste, VII. 1447) >
ors, orz - órzo, órdo
(G.L. 6)
- februariu (it. febbraio Februar, II. 317)
febrér - febráro (K. 42,
G.L. 7)
- jūniu (it. giugno Juni, II. 321) > žūñ,
gūñ - guñō || žū- (K. 43,
G.L. 1)
- jūliu (it. luglio Juli, II. 322) > lūy,
loey - lúyo (K. 43, G.L. 1)
- augustu (it. agosto August, II. 323) >
a(g)óst - a(g)ósto (G.L. 1)
- lupu (it. lupo Wolf, III. 434) > luf -
lúpo) (K. 43, G.L. 2)
- pēdūcūlu (it. pidocchio Laus, III. 475) >
pyóéc - pióóc (K. 43, G.L. 3)

věstītu (it. vestito angezogen, IV. 668)

vestít, istít - vestído

(K. 43, G.L. 4)

acētu, (it. aceto Essig, V. 1011) >

azē(t) - ažědo (K. 43,

G.L. 5)

amīcu (it. amico Freund, IV. 733) >

amík - amígo, -íko (K. 43,

G.L. 6)

inīmīcu (it. nemico Feind, IV. 734) >

nemík - nemígo, -míko

(K. 43, G.L. 7)

sūlcu (it. solco Furche, VII. 1418) >

solk, sūlk - sūlko, sólko

(K. 43, G.L. 8)

pannu (it. panno Tuch, VIII. 1516) > pan

páno (K. 44, G.L. 1)

novu (it. nuovo neu, VIII. 1579) > nōef,

nōvo (K. 44, G.L. 2)

nocte (it. notte Nacht, II. 342) > noc -

nóte (K. 44, G.L. 3)

nīve (it. neve Schnee, II, 378) > nef -
nē(v)e (K. 44, G.L. 4)

Plur. zu: ossu (it. ossa Knochen, I. 90) > ōs -
ósi (K. 44, G.L. 5)

hēri (it. ieri gestern, II. 349) > iēr, gēr -
gēri, iēri (K. 44, G.L. 5)

Plur. zu: brachiu (it. braccia Arme, I. 545) >
bras - brási, bráci (K. 44, G.
L. 6)

anni (it. anni Jahre, II. 309) > an, añ —
áni (K. 44, G.L. 7)

* ferrare (it. ferrare beschlagen, VI. 1065) >
ferā - ferār(e) (K. 45, G.L. 4)

b) Im Konsonantismus.

36. Die lat. Infinitivendungen -āre, -īre, -ēre + Pron.
se ergeben im Lombardischen -ā, -ī, -ás, im Venezianischen
-ār(e), -ír(e), -áras (-ársi, -árse).

Auf den Karten 45 und 46 sind die Grenzlinien
zwischen Schwund und Erhaltung des r für folgende Bei-
spiele eingetragen:

* s tagnare (it. stagnare verzinnen, II. 205)
stañā - stañār(e), K. 45,
G.L. 1)

- * saldāre (it. saldare löten, II. 206) >
saldā - saldār(e) (K. 45, G.L. 2)
- limāre (it. limare feilen, II- 216) > limā
limār(e) (K. 45, G.L. 3)
- ligčāre (it. leccare lecken, VI. 1100) >
lekā - lekār(e) (K. 45, G.L. 3)
- čübāre (it. covare brüten, VI. 1137) > kuā -
kuār (K. 45, G.L. 3)
- ballāre (it. ballare pflanzen, IV. 755) >
balā - balār (K. 45, G.L. 3)
- * ferrāre (it. ferrare beschlagen, VI. 1065) >
ferā - ferār(e) (K. 45, G.L. 4)
- přiscāre (it. pescare fischen, III- 523) >
peškā - peškār(e), (K. 45, G.L. 4)
- * suctiāre (it. succiare aussaugen, V. 1024) >
šušā, čučā - čučār (K. 45, G.L. 5)
- germ. raubōn (it. rubare stehlen, IV. 724) > rubā -
rubār(e) (K. 45, G.L. 6)
- it. masticare (kauen, IV. 759): > čikā -
čikār (K. 45, G.L. 7)

- x florīre (it. fiorire blühen, VII. 1262) >
fyurí - fyorír(e) (K. 46,
G.L. 1)
- dormīre (it. dormire schlafen, IV. 647) >
dormí- dormír (K. 46, G.L. 2)
- laborāre (it. lavorare arbeiten, VIII. 1615)
laurá - la(v)orár(e) (K. 46,
G.L. 2)
- patīre } (it. soffrire leiden, IV. 702) >
zu: sŭffěre } sufří, patí - sofrír, patír
(K. 46, G.L. 3)
- germ. warjan (it. guarire heilen IV. 707) > gwarí
gwarír(e) (K. 46, G.L. 4)
- vólāre (it. volare fliegen, III. 516) >
vulá, žgúlá - volár, žgulár
(K. 46, G.L. 4)
- jějūnāre (it. digiunare fasten, IV. 802) >
džžūná, džžúná - džžunár,
degúnāre (K. 46, G.L. 4)
- sēmínāre (it. seminare säen, VII. 1442) >
sum(e)lá, somenár(e), seme-
(K. 46, G.L. 4)

37. Die Verschiebung von *facere* (it. fare machen, VIII. 1538) > fa -
fár (K. 46, G.L. 4)
Abl. von: tok (it. toccare berühren, VIII. 1675) >
toká - tokár(e), (K. 46, G.L. 7)
Abl. von: ^xpūtium (it. puzzare stinken, VIII. 1676) >
spü(t)sá - špusár, špusáre
(G.L. 5)
manducāre (it. mangiare essen, V. 1014) > mangé,
-žá - manár(e) (K. 46, G.L. 7)
pēctināre + se (it. pettinarsi sich kämmen, IV.
672) > petinás - petináras,
-ársi (K. 46, G.L. 5)
sedēre + se (it. sedersi absitzen, IV. 602) >
sentás - sentáras, -árse (K. 46
G.L. 5)
lavāre + se (it. lavarsi sich waschen, IV. 665) >
la(v)áz - lavárese (K. 46, G.L. 6)
^xvoltāre + se (it. voltarsi, VIII. 1640) >
oltás, vultáz - (v)oltárese
(K. 46, G.L. 8)

37. Die Verschiedenheiten zwischen dem Lombardischen und dem Venezianischen - wie man aus den oben angeführten Beispielen ersehen kann - lassen sich hauptsächlich im Vokalismus feststellen.

Wenn man alle Grenzlinien der Karten 34-46 auf eine einzige Karte überträgt (vgl. Karte 46a), so ergeben sie einen breiten Streifen, welcher das Grenzgebiet des Lombardischen und des Venezianischen darstellt, auf dem sich die beiden Dialekte gegenseitig durchdringen. Südwesten läßt sich noch der Einfluss des Ligurischen bemerken, was das Studium der südlicher Grenze des Lombardischen noch mehr kompliziert.

Die Eigentümlichkeiten, welche die Grenze zwischen dem Lombardischen einerseits und Emilianischen und den Ligurischen andererseits bilden, sind folgende:

a) Im Vokalismus.

38. Lateinisches *bst.* *a* ergibt im Lombardischen *e*, Emilianischen *e* (*ä*).

Auf den Karten 47-49 sind die Grenzlinien zwischen *a* - *e* für folgende Beispiele eingetragen:

Viertes Kapitel.

mélva (K. 47, G.L. 1)

DIE SÜDGRENZE DES LOMBARDISCHE

gorn. raubón (it. rubare stehlen, IV. 724) > ruba -

rabá, -bár (K. 47, G.L. 1)

Die südliche Grenze des Lombardischen ist am schwersten festzustellen. Der Fluss Po kann sie nicht bilden, da lombardische Erscheinungen ihn manchmal überschreiten; umgekehrt gibt es sprachliche Erscheinungen, die den emilianischen Einfluss nördlich des Po zeigen. Im Südwesten lässt sich noch der Einfluss des Ligurischen bemerken, was das Studium der südlichen Grenze des Lombardischen noch mehr kompliziert.

barba (it. barba Bart, I. 117) > bärba -

Die Eigentümlichkeiten, welche die Grenze zwischen dem Lombardischen einerseits und Emilianischen und dem Ligurischen andererseits bilden, sind folgende:

clavis (it. chiave Schlüssel, V. 800) > cäf -

cef, cäva (G.L. 4)

sal (it. sale Salz, V. 1009) > säl - cöl.

a) Im Vokalismus. I. 4)

38. Lateinisches *bet.* *a* ergibt im Lombardischen *a*, Emilianischen *ę* (*ä*).

szan - šzan, šzna (G.L. 4)

Auf den Karten 47-49 sind die Grenzlinien zwischen *a* - *e* für folgende Beispiele eingetragen:

szanēr (G.L. 4)

- malva (it. malva Malve, III. 642) > málva -
mélva (K. 47, G.L. 1)
- germ. raubōn (it. rubare stehlen, IV. 724) > rubá -
rubá, -bēŕ (K. 47, G.L. 1)
- martius (it. marzo März, II. 318) > mārs -
mērs (K. 47, G.L. 2)
- pater (it. padre Vater, I. 5) > pádar -
pádar (K. 47, G.L. 3)
- mater (it. madre Mutter, I. 8) > mād̄ar - m
méd̄ar (K. 47, G.L. 4)
- barba (it. barba Bart, I. 117) > bārba -
bērba (G.L. 4)
- clavis (it. chiave Schlüssel, V. 889) > éaf-
cef, éáva (G.L. 4)
- sal (it. sale Salz, V. 1009) > sál - sēl,
sāl (G.L. 4)
- asīnu (it. asino Esel, VI. 1066) > ázen,
ázan - ézan, ézna (G.L. 4)
- sēmīnāre (it. seminare säen, VII. 1442) >
sumanā, sum(e)nā - sumnā,
samnēr (G.L. 4)

zu germ. skarpa (it. scarpe Schuhe, VIII. 1566) >
skárp(e) - skérp, skárpⁱ (G.L. 4)

imper. zu germ. wardōn (it. guarda schau, I. 6) >
vářda, gw-- gwářda (K. 47,
G.L. 5)

mercātu (it. mercato Markt, IV. 830) >

chartae (it. carte Karten, IV. 745) >

kárt(i) - kért(i) (K. 47,
G.L. 6)

* passātu (it. passato letzt, IV. 827) >

altu, -a (it. alto hoch, IV. 786) >

(v)ádt - éłta (G.L. 6)

trabe (it. trave Balken, V. 861) >

trāf - trēf (K. 48, G.L. 1)

amārus (it. amaro bitter, V. 1022) >

amār - amér (K. 42, G.L. 2)

natālis (it. natale Weihnacht, IV. 781) >

nadāl - nadél (K. 48, G.L. 3)

Abl. von: cognatus (it. cognato Schwager, I. 27) >

kuňát - kuňé (K. 48, G.L. 4)

39. Betontes lat. ballāre (it. ballare tanzen, IV. 755) >

e, i, im West-Italien balé - balár (K. 48, G.L. 5)

siehe den Diftong ja, ay.

Abl. von: diurnu (it. giornale Zeitung, IV. 769) >

Auf Karte 50 sind die Grenzlinien zwischen

e, i - ey ay für folgende Beispiele angegeben
gurnā^t - gurné^l, -ā^l (K. 49,
G.L. 1)

mō(n)sis (it. mese Monat, II. 315) >
cubāre (it. covare brüten, VI. 1137) > kuā -
kuā, kovér (K. 49, G.L. 1)

sērs (it. sera Abend, II. 340) >
mercātu (it. mercato Markt, IV. 820) >
merká(t), marká - marká, -ké
(K. 49, G.L. 2)

^x passātu (it. passato letzt, IV. 827) >
pasá(t) - pasá, -sé (K. 49,
G.L. 2)

ala (it. ala Flügel, VI. 1129) > āla - éla,
āla (K. 49, G.L. 3)

40. Betontes lat. ī ergibt im Lombardischen den Monoftong
sehen e, ey (6, 37). clara (it. chiara Eiweiss, VI. 1134) >
cār(a) - cēr(a) (K. 49, G.L. 4)

pratu (it. prato Wiese, VII. 1415) > prā(t) -
prá, pré (K. 49, G.L. 5)

Abl. von: tok (it. toccare berühren, VIII. 1675) >
tuká - tuká, tukér (K. 49, G.L. 6)

39. Betontes lat. ē ergibt im Lombardischen den Monoftong
e, i, im West-Emilianischen, Ligurischen und Piemonte-
sichen den Diftong ey, ay.

Auf Karte 50 sind die Grenzlinien zwischen e, i - ey ay für folgende Beispiele eingetragen:

mē(n)sis (it. mese Monat, II. 315) >

mēs - meys, méyze (G.L. 1)

sēra (it. sera Abend, II. 340) > sīra,

sé- - séyra, sáyra (G.L. 2)

candēla (it. candela Kerze, V. 906) >

kandēla, -ēla - kandéyla (G.L. 3)

catēna (it. catena Kette, V. 959) >

kadēna - kadéyna (G.L. 4)

pīce (it. pece Pech, II. 210) > péza -

péyze, -za (G.L. 5)

40. Betontes lat. ī ergibt im Lombardischen i, im Emiliani-
schen e, ey (ē, ēy).

Auf Karte 51 sind die Grenzlinien zwischen
i - e, ey für folgende Beispiele eingetragen:

matutīna (it. mattina Morgen, II. 337) >

matīna -maténa, -éyna (G.L. 1)

līnu (it. lino Flachs, VIII. 1494) > lī,

lin - len, lēy (G.L. 1)

41. Lat. vorantige Vokale bleiben im Lombardischen erhalten
Abl. von *cousine* (it. *cugina* Cousine, I. 25) >
küzi¹na - kuzē¹na, -žē¹na (G.L.1)

Auf den Karten 52-54 sind die Beispiele
gallīna (it. *gallina* Huhn, VI. 1122) >
galīna - galē¹na, -lē¹yna
Beispiele eingetragen:
(G.L. 2)

Abl. von: *cousin* (it. *cugino* Cousin, I. 24) >
küzi¹n - küzē¹, ku- (G.L.3)

violino (Geige, IV. 757) > viulī(n)
viulī¹n - viulē¹y, -lē¹n (G.L.3)

Abl. von: *bacio* (it. *bacio* Russ, I. 68) > bazī¹n
-zī¹n, bās - bazē¹y, bēs
(G.L. 4)

x *molīnu* (it. *mulino* Mühle, II. 252) >
mulī¹(n) - mulē¹y, -ē¹n (G.L.4)

farīna (it. *farina* Mehl, II. 255) >
farī¹na - farē¹na, -é¹yna
(G.L. 4)

gall. camīnu (it. *cammino* Weg, II. 269) > kamī¹ -
kamē¹n, -mē¹y (G.L. 5)

- *salīnu* (far *saliera* Salznäpfchen, V. 978) >
salī¹, -ī¹n - salē¹y, -lē¹n (G.L.
5)

41. Lat. vortonige Vokale bleiben im Lombardischen erhalten, schwinden aber im Emilianischen.

Auf den Karten 52-54 sind die Grenzlinien zwischen Erhaltung und Schwund dieser Vokale für folgende Beispiele eingetragen:

Abl. von *nēpōtes* (it. nipoti Enkel, I. 18) >

ne(v)út - an vút, nvót (K. 52,

G.L. 1)

nēpōte (it. nipote Nicht, I. 22) > *neúda*

meúda (K. 52, G.L. 2)

genūc(ǔ)lum (it. ginocchio Knie, I. 162) >

ginoćé - *žnoćé* (K. 52, G.L. 3)

gělāre (it. gelare gefrieren, II. 382) >

gělá - *zlā(r)*, *zlēr* (K. 52,

G.L. 4)

sēptuagīnta (it. settanta siebzig, II. 302)

setánta - *stánta* (K. 52, G.L. 5)

jenuarius statt *je-* (it. gennaio Januar,

II. 316) > *genār* - *znā(r)*,

znē(r) (K. 52, G.L. 6)

de mane (it. domani Morgen, II. 347) >

đumán - (a) *đmán* (K. 52, G.L. 7)

sōcōre (it. segare sägen, III. 538) >

sellarius (it. sellaio Sattler, II. 266) >

salé - slēr (K. 53, G.L. 1)

Abl. ^xferrāre (it. ferrare beschlagen, VI. 1065) >

faré, ferá - frā(r), frē(r)

K. 53, G.L. 2) G.L. 3)

Abl. von pēllis (it. spenare rupfen, VI. 1142) >

pelā - plā(r), plēr (K. 53,

G.L. 3)

Abl. cerēsea (it. ciliegi Kirschbäume, VII. 1263) >

sirēs, serēzi - srēz(i) (K. 53,

G.L. 4)

vīcīnus (it. vicino Nachbar, IV. 737) >

viziŋ - (a)vziŋ, vzēy (K. 53,

G.L. 5)

Abl. von: tēla (it. telajo Fenstahl, VIII. 1512) >

collatiōne (it. colazione Frühstück, V.

1028) > kolasyon - klasion

(K. 53, G.L. 6)

42. Ist, zwischenaniger Vokale vor dem Hauptton, die in
Lombardischen erhalten, im Mittelitalienischen schwächen sich,
secūre (it. scure Axt, III. 548) > sigūra,
segū - žgūra (K. 54, G.L. 1)

Auf Kap. 55 sind die Grenzlinien
Erhaltung und Schwund dieser Vokale
spiele eingetragen:

Abl. von: ^xsēca (it. segone Waldsäge, III. 553) >

resegún, rezegún - razgún,

ražgón (K. 54, G.L. 2)

sĕcāre (it. segare sägen, III. 555) >

resegā, ra- - razgār, rézgēr,
žgēr (K. 54, G.L. 2)

Abl. von: fĕrru (it. inferriata Fenstergitter,

ferāda - frĕ, frā,
frĕda (K. 54, G.L. 3)

pĭlāre (für: mondare schälen, V. 954) >

pelā, plĕ, plār, plĕr (K. 54,
G.L. 4)

Abl. von vĭllu (it. velluto Samt, VII. 1517) >

43. Die Mittelvokale latein. Prosoperytons bleiben im
Lombardischen erhalten, im Emilianischen schwinden sie.
velū(t) - vlū(t), (K. 54,
G.L. 4)

Auf Karte 56 sind die Grenzlinien zwischen Er-
haltung und Schwund dieser Vokale für folgende Bei-
spiele eingetragen:

eerĕsea (it. ciliegia Kirsche, VII. 1282) >
sĭrĕza - srĕza (K. 54, G.L. 5)

Abl. von: tĕla (it. telaio Eenstuhl, VIII. 1512) >

telār, telĕr - tlĕr, tlār
(K. 54, G.L. 6)

42. Lat. zwischentonige Vokale vor dem Hauptton bleiben im
Lombardischen erhalten, im Emilianischen schwinden sie.

Auf Karte 55 sind die Grenzlinien zwischen

Erhaltung und Schwund dieser Vokale für folgende Bei-
spiele eingetragen:

oŭtĭna (it. cotenna Speckschwarte, VI.
1096) > kŭtĭna - vŭtĭna
(G.L. 4)

44. Lat. *pectināre* + *se* (it. *pettinarsi* sich kämmen, IV. 672) > *petenás* - *pitnás* (G.L. 1)

sifilāre + *su* (it. *fischiare* pfeifen, IV. 752) > *sifulā* - *sufilā* (G. L. 2)

Beispiele eingetragen:

Abl. von: *catēna* (it. *catenaccio* Riegel, V. 888) > *kadenás* - *kadnás* (G.L. 3)

43. Die Mittelvokale latein. Proparoxytona bleiben im Lombardischen erhalten, im Emilianischen schwinden sie.

Auf Karte 56 sind die Grenzlinien zwischen Erhaltung und Schwund dieser Vokale für folgende Beispiele eingetragen:

45. Lateinisches *l* vor Konsonanten (it. *vedova* Witwe, I. 77) > *vědu(v)a* - *vědva* (G.L. 1)

ml. *castŭla* (it. *scatola* Schachtel, II. 274) > *skātula* - *skātla*, (G.L. 2)

(+ Konv.) Abl. von *alanda* (it. *lodola* Lerche, III. 497) > *lódula* - *lódla* (G.L. 3)

* *čŭtŭna* (it. *cotenna* Speckschwarte, VI. 1096) > *kŭdiga* - *kŭdga* (G.L. 4)

44. Lat. auslautendes - e in den weiblichen Substantiven schwindet im Lombardischen und wird im Emilianischen durch die Endung der I. lat. weibl. Deklination -a ersetzt.

Auf Karte 57 sind die Grenzlinien zwischen Schwund des -e und dessen Ersatz durch -a für folgende Beispiele eingetragen:

perdīce (it. pernice Rebhuhn, III. 510)

pernāis - pernāza (G.L. 1)

radīce (it. radice Wurzel, III. 558)

radāis - radāza (G.L. 2)

b) Im Konsonantismus.

45. Lateinisches l vor Konsonant bleibt im Lombardischen erhalten, im West-Emilianischen, Ligurischen und Piemontesischen dagegen wird l zu w vokalisiert oder es schwindet.

Auf Karte 58 sind die Grenzlinien zwischen Erhaltung und Vokalisierung oder Schwund des lat. l (+ Kons.) für folgende Beispiele eingetragen:

falsus (it. falso falsch, IV. 715) >

Auf Karte 59 sind die Grenzlinien zwischen
fāls, fātsu, fáws (G.L. 1)

Schwund und Erhaltung der zwischenvokalischen Konsonanten

für folgende Beispiele

altus (it. alto hoch, IV. 786) > (v)ālt,

ātu, awt (G.L. 1)

pavōac (it. pavane Pfau, VI. 1148) >

× calcina, Abl. von calx, -ce (it. calce Kalk,

III. 414) > kalóina - kawšina,

karšinya (G.L. 1)

novēمبر (it. novembre November *kālda* II. 326) >

calda (it. calda heiss, V. 948) > kāwda

(G.L. 2)

dulcis (it. dolce süß, VII. 1266) > dūls,

dōls - dū(t)se (G.L. 3)

vōlta (it. volta Gewölbe, V. 878) > vōlta -

47. Die lateinische Infinitivendung -ere ergibt im Lombardischen

vōte (G.L. 4)

sehen -ā, im Emilianischen -ār, -ār.

saltāre (it. saltare springen, III. 436) >

Auf Karte 60 sind die Grenzlinien zwischen
saltā - sawtā (G.L. 5)

-ā - -ār, -ār für folgende Beispiele eingetragen:

galbīnus > afrz. jalne > (it. giallo gelb, VIII

pisōāre (it. piggiare fischen, III. 533) >

1537) > gālt - gānu, gāvn

(G.L. 6)

segāre (it. segare sägen, III. 565) >

46. Lateinische zwischenvokalische v, g schwinden im

Lombardischen, bleiben aber im Emilianischen erhalten.

Auf Karte 59 sind die Grenzlinien zwischen Schwund und Erhaltung der zwischenvokalischen Konsonanten für folgende Beispiele eingetragen:

pavōne (it. pavone Pfau, VI. 1148) >

paún, paún - pavún, -vón
(G.L. 1)

48. In einigen Fällen gibt es im Emilianischen eine Metathese der lat. Konsonanten, gegenüber dem Lombardischen, wo die Metathese

nōvember (it. novembre November, II. 326) >

nuémbar, noé - nuvémbar, nové-
(G.L. 2)

Auf Karte 61 sind die Grenzlinien der Gebiete mit Metathese und derjenigen ohne Metathese für folgende

Beispiele eingetragen: dogā (it. doga Fassdaube, VII. 1327) >

dūa - dūva, dūga (G.L. 3)

47. Die lateinische Infinitivendung -āre ergibt im Lombardischen -ā. im Emilianischen -ār, -ēr.

Auf Karte 60 sind die Grenzlinien zwischen

-ā - -ār, -ēr für folgende Beispiele eingetragen:

piscāre (it. pescare fischen, III. 523) >

peskā - peskār. -ēr (G.L. 1)

49. Lateinische secāre (it. segare sägen, III. 555) >

als a (o) erhalten, während rasegā, -zgā - (ra)zgār,
Lombardischen und Emilianischen rezgēr (G.L. 2)

stagnāre (it. stagnare verzinnen, II. 205) >
Erhaltung und Schwund dieser Vstānā - stnār, -nēr (G.L.3)
eingetragen:

it. saldare lōten, II. 266) > saldā - saldār
vōslus (it. saldār (G.L. 4) > vōslu
vōcu - vōc (G.L. 1)

48. In einigen Fällen gibt es im Emilianischen eine Meta-
these der lat. Konsonanten, gegenüber dem Lombardischen,
wo die Metathese nicht vorkommt.

Auf Karte 61 sind die Grenzlinien der Gebiete
mit Metathese und derjenigen ohne Metathese für folgende
Beispiele eingetragen:

capra (it. capra Ziege, VI. 1079) > kāvra -
krāva, krēva (G.L. 1)

febris (it. febbre Fieber, IV. 697) >

fēvra - frēva (G.L. 2)

februarius (it. febbraio Februar, II. 317) >

febrār, fa- - farvā, farvēr
(G.L. 3)

49. Lauteinische auslautende -ū -ě bleiben im Ligurischen
als u (◉) erhalten, während sie im Piemontesischen,
Lombardischen und Emilianischen schwinden.

Auf Karte 62 sind die Grenzlinien zwischen Erhaltung und Schwund dieser Vokale für folgende Beispiele eingetragen:

vēclus (it. vecchio alt, I. 54) > véǵu,
véǵu - već (G.L. 1)

brachium (it. braccio Arm, I. 140) >
brátsu - braš (G.L. 1)

bēllus (it. bello schön, I. 180) >
bélo, bélu - bel (g/l. 1)

brūtus (it. brutto hässlich, I. 183) >
brútu, -to - brüt (G.L. 1)

gūbbus (it. gobbo blucklig, I. 187) >
gǒǵbu, -bo - goep (G.L. 1)

tēctum (it. tetto Dach, II. 221) >
téǵu, téyту - teć (G.L. 1)

annus (it. anno Jahr, II. 309) > ánu,
áno - an (G.L. 1)

martius (it. marzo März, II. 318) >
mār(t)su, -so - mārs, mārs
(G.L. 1)

māstum (it. mosto Weimost, VII. 1337) >
majus (it. maggio Mai, II. 320) > má(d)zu,
māzo - māc (G.L. 1)

allium (it. aglio Lauch, VII. 1369) >
argentum (it. argento Silber, II. 402) >
argēntu, -to - argént

pannus (it. panne (G.L. 1) II. 1516) > pánu,

ŭrsus (it. orso Bär, III. 433) > ūrsu, -so -

rŭssus (it. rossŭrs, ōrs (G.L. 1) > rāsu,

taxo (it. tasso Dachse, III. 436) > tašu - tas

nōvus (it. nuovo (G.L. 1) II. 1579) > nō(v)u

sōmnum (it. sonno Schlaf, IV. 643) > scē^lvū,

dŭrus (it. duro scēnu - sōn (G.L. 1)

paradīsus (it. paradiso Paradies, IV. 806) >

pāllis (it. pall paradīzu, -zo - paradīs
(G.L. 1) pāl (G.L. 1)

lardum (it. lardo Speck, VI. 1095) > lārdū -
lārt (G.L. 1)

ovum (it. uovo Ei, VI. 1132) > ōe(v)u, -vo -
ōef (G.L. 1)

fīcus (it. fico Feige, VII. 1289) > fīgu, -o

aramen (it. rāmfīk (G.L. 1) 403) > rāmu,
-no - rān (G.L. 1)

mūstum (it. mosto Weinmost, VII. 1337) >

mūstu - must (G.L. 1)

allium (it. aglio Lauch, VII. 1369) >

śgáyu, -o, águ - ay (G.L. 1)

pannus (it. panno Tuch, VIII. 1516) > pánu,

-o - pan (G.L. 1)

rūssus (it. rosso rot, VIII. 1576) > rúsu,

-o - rus (G.L. 1)

nōvus (it. nuovo neu, VIII. 1579) > nōē(v)u -

nōēf (G.L. 1)

dūrus (it. duro hart, VIII. 1582) > dūru, -o

dūr, (G.L. 1)

pēllis (it. pelle Haut, I. 91) > péle,

pyéle - pel (G.L. 1)

fortis (it. forte stark, I. 186) > fārte - fo

(G.L. 1)

nox, nōcte (it. notte Nacht, II. 342) >

noēte, nōte - noēé, nōé

(G.L. 1)

^x aramen (it. rame Kupfer, II. 409) > rámu,

-mo - rām (G.L. 1)

30. Lat. *crux*, -*uce* (it. *croce* Kreuz, IV. 790) > *krūže* -
(oder wird zu *x*); im Lombardischen und Piemontesischen
bleibt es erhalten.
krūs (G.L. 1)

fames (it. *fame*, Hunger, V. 1015) > *fáme* - *fām*
Auf Karte 63 sind die Grenzlinien für diese
(G.L. 1)

Erzählung für folgende Beispiele eingetragen

^x*lacte* (it. *latte* Milch, VI. 1199) > *láyte*, *léyte*
lat, *laé* (G.L. 1)

fōcus (it. *fuoco* Feuer, II. 354) > *fōegu* -
fōek, *foe* (G.L. 2)

sambucus (it. *sambuco* Hollunder, III. 607) >
sambūgu, -*gro* - *sambū(k)*
(G.L. 2)

amicus (it. *amico* Freund, IV. 733) > *amīgu* -
amīs (G.L. 3)

gall. *beccus* (it. *becco* Schnabel, VI. 1128) > *béku*,
-*oŕ* - *bek* (G.L. 4)

primus (it. *primo* erst, II. 307) > *prīmu*,
primo, *prüm*, *prim* (G.L. 5)

auf eine ^x*virdis* (it. *verde* grün, VIII. 1578) > *vérde* -
věrt (G.L. 6)

50. Lat. intervokalisches l schwindet im Ligurischen (oder wird zu r), im Lombardischen und Piemontesischen bleibt es erhalten.

Auf Karte 63 sind die Grenzlinien für diese Erscheinung für folgende Beispiele eingetragen

male (it. male Weh, I. 158) > mā - mal;
mel (G.L. 1)

^x aciāle zu aciarium (it. acciaio Stahl, II. 401) > a(t)sā - asāl; asēt
(G.L. 2)

mlat. castūla (it. scatola Schachtel, II. 274) > skātwa, -tua, -tura -
skātula (G.L. 3)

bilancia (it. bilancia Wage, II. 272) >
b(a)ānsa, barānsa - balānsa,
-lánsa, bilánca (G.L. 4)

Wenn man wiederum alle Grenzlinien der oben besprochenen mundartlichen Erscheinungen (Karte 47-63) auf eine einzige Karte überträgt, so ergibt sich, dass

1) die ligurischen Eigentümlichkeiten bis zur Linie 1 nach Norden reichen,

2) die emilianischen Eigentümlichkeiten bis zur Linie 2 nach Norden reichen,

3) die lombardischen Eigentümlichkeiten bis zur Linie 3 nach Süden reichen.

Siehe hierzu die Kartenskizze 64.

Z u s a m m e n f a s s u n g .

51. Um ein Bild der Grenzen bzw. der Grenzgebiete des lombardischen Dialektgebietes zu bekommen, muss man die Linien der vier bisher studierten Grenzgebiete auf eine einzige Karte übertragen. Man erhält dann die Skizze 65. Sie zeigt uns, dass das eigentliche und rein lombardische Dialektgebiet - oder mit anderen Worten, das lombardische Kerngebiet - nicht die ganze Lombardei umfasst. Die Nachbardialekte sind tief ins Lombardische eingedrungen und weder Berge noch Flüsse könnten das verhindern. Andererseits sieht man aber, dass auch das Lombardische seinen Einfluss auf alle Nachbardialekte erstreckt hat. Die äusserste Linie, welche noch lombardischen Einfluss veranschaulicht, kann man als Maximalgrenze des Lombardischen bezeichnen, während die Linie, welche die Grenze des rein-lombardischen Dialektgebietes

- des lombardischen Kerngebietes - bildet, als seine Minimalgrenze bezeichnet werden kann. Das Gebiet, welches durch diese zwei Linien eingeschlossen wird, ist das Gebiet der Kreuzung und der gegenseitigen Beeinflussung des Lombardischen einerseits, und des Piemontesischen, des Rätomanischen, des Venezianischen und des Emilianischen bzw. des Ligurischen andererseits.

Aber auf den einzelnen Kartenskizzen kann man noch deutlich bemerken, dass sehr viele Grenzlinien - nicht nur für ein und dieselbe, sondern für mehrere Spracherscheinungen - sich oft miteinander decken und oft stellenweise durch dieselbe Strecke verlaufen. Obwohl nicht für jede Grenze der lombardischen Eigentümlichkeiten diese gemeinsame Grenzlinie genau deutlich ist, nichtsdestoweniger lässt sie sich doch erkennen und feststellen. Man kann sie als Zentralgrenze des Lombardischen bezeichnen; sie bildet die eigentliche Grenze des lombardischen Dialektgebietes. Diese Zentralgrenze des Lombardischen zeigt uns die Kartenskizze 66. Diese Zentralgrenze umfasst also nicht nur das lombardische Kerngebiet, sondern auch noch ein grösseres Gebiet dazu, welches dem Lombardischen zugehört und nur durch den Einfluss der Nachbardialekte mehr oder weniger seinen rein lombardischen Charakter verloren hat. Alles, was innerhalb der Zentralgrenze sich befindet, kann man

als das lombardische Dialektgebiet bezeichnen, und alles, was ausserhalb der Zentralgrenze sich befindet, ist dem echten Lombardischen fremd, und nur manchmal mehr oder weniger durch das Lombardische beeinflusst.

Wie man aus der Skizze 66 ersehen kann, deckt sich die Zentralgrenze nicht vollständig mit den Grenzen des heutigen compartimento di Lombardia. Die meisten Abweichungen von der administrativen Grenze lassen sich im Norden und im Westen feststellen.

Im Norden gehört zum lombardischen Dialektgebiete, ausserhalb des Compartimento di Lombardia, noch das tessinische Gebiet, das sich sogar innerhalb der politischen Grenzen der Schweiz befindet. Sonst deckt sich die nördliche Sprachgrenze mit der politischen Grenze zwischen Italien und der Schweiz, mit Ausnahme der Ortschaften, welche im AIS durch die Punkte 45 und 58 bezeichnet werden: die erste Ortschaft (= 45, = Soglio, Kreis Bregaglia, Bezirk Maloja, Kt. Graubünden) gehört sprachlich zum Rätoromanischen Gebiete, obwohl sie sich innerhalb der Grenzen der Lombardei befindet; die zweite Ortschaft (= 58, = Sommaino, San Carlo, Poschiavo, Kreis Poschiavo, Bezirk Bernina, Kanton Graubünden) gehört sprachlich zum Lombardischen, obwohl sie innerhalb der Grenzen der Schweiz liegt.

Auch im Westen überschreitet das Lombardische ziemlich stark die Grenzen des Compartimento. Es umfasst das Gebiet zwischen den Flüssen Ticino und Sesia, welches heute zum Piemonte gehört. Die westliche Grenze deckt sich mit dem Verlauf der Sesia bis zum Po.

Im Süden ist die Sprachgrenze identisch mit der administrativen Grenze, nur die Ortschaft 415 in Emilia (= Concordia sulla Secchia, mand. Mirandola, prov. Modena) muss man noch als lombardisch betrachten; dasselbe kann man von der Ostgrenze feststellen; nur die Ortschaft 248 (= Limone, mand. Gargnano, die im compartimento di Venezia Euganea liegt, gehört sprachlich noch zum Lombardischen.

Innerhalb des Rahmens der Zentralgrenze des Lombardischen wird im zweiten Teile der Gliederung des eigentlichen lombardischen Dialektgebietes untersucht.

3. Valtellin(ese)ische Gruppe

4. Bergamaschisch-Brescianische Gruppe

Natürlich ist diese Einteilung nicht so einfach festzustellen und abzugrenzen, da es sprachliche Erscheinungen gibt, welche zwei oder drei Gruppen oder nur einer Gruppe von einem Teil der anderen gemeinsam sind; so dass sich also auch innerhalb des lombardi-

II. Teil.

**GLIEDERUNG DES LOMBARDISCHEN
DIALEKTGEBIETES.**

52. Nach der annähernden Feststellung der "Zentralgrenzen" des lombardischen Dialektgebietes gegenüber dem Räteromanischen, Venezianischen, Emilianischen, Ligurischen und Piemontesischen, soll nun die sprachliche Gliederung dieses Gebietes untersucht werden.

Auf Grund des "Sprach- und Sachatlasses Italiens und der Südschweiz" (A I S) ist es möglich, die lombardischen Dialekte in folgende Gruppen zu gliedern:

1. Mailändisch-Novaresische Gruppe
2. Tessinische Gruppe
3. Valtellin(es)ische Gruppe
4. Bergamaskisch-Brescianische Gruppe

Natürlich ist diese Einteilung nicht so einfach festzustellen und abzugrenzen, da es sprachliche Erscheinungen gibt, welche zwei oder drei Gruppen oder nur einer Gruppe und einem Teil der anderen gemeinsam sind; so dass sich also auch innerhalb des lombardi-

schen Dialektgebietes eine gegenseitige Beeinflussung der einzelnen Gruppen beobachten lässt. Am stärksten hebt sich die bergamaskisch-brescianische Gruppe ab. Die tessinische Gruppe ist auch sehr deutlich, aber sie geht auch vielfach zusammen mit dem Piemontesischen und mit dem Rätoromanischen. Das Valtellinische zeigt sehr viele sprachliche Erscheinungen gemeinsam mit dem Tessinischen, trennt sich aber stark nur von dem Bergamaskisch-Brescianischen. Die mailändisch-novaresische Gruppe ist sehr "flüssig", da sich hier sehr oft der emilianische Einfluss im Süden, der piemontesische im Westen, wie auch der tessinische im Norden bemerkbar macht, so dass der novaresische Teil dieser Gruppe einmal dem Westen und das andere Mal dem Osten näher steht.

Bei der einzelnen Betrachtung jeder der vier Gruppen wird versucht, alles mit Beispielen zu erläutern. Jede sprachliche Erscheinung wird mit einer oder mehreren Skizzen illustriert. Das mit einer blauen (für die I. Gruppe), roten (für die II. Gruppe), braunen (für die dritte Gruppe) oder grünen Farbe (für die vierte Gruppe) schraffierte Gebiet zeigt die Ausdehnung der im Texte besprochenen sprachlichen Erscheinung auf dem lombardischen Boden.

Erstes Kapitel.

MAILÄNDISCH-NOVARESISCHE
GRUPPE.

53. Das Mailändisch-Novaresische ist ein Gebiet der Mailändisch-Novaresischen Gruppe

Sie erstreckt sich auf das Gebiet zwischen Adda im Osten, Sesia im Westen, Po im Süden (l'Oltre-Po Pavese gehört auch zu dieser Gruppe, steht aber ziemlich stark unter dem emilianischen Einfluss); ihre nördliche Grenze ist sehr schwankend. Deutlich ausgeprägt ist nur die Ostgrenze dieser Gruppe, obgleich man in ihrem südlichen Abschnitt vielfach die gegenseitige Beeinflussung des Mailändischen und des Cremonesischen sieht. Die südliche Grenze ist durch das Emilianische, die westliche durch das Piemontesische und die nördliche durch das Tessinische gestört. So ist es sehr schwer, die mundartlichen Kennzeichen dieses Gebietes festzustellen und herauszuheben. Diese Gruppe ist durch den Fluss Ticino in zwei Gebiete eingeteilt: in das Mailändische und das Novaresische. Das letztere befindet sich zum grössten Teil innerhalb der politisch-administrativen Grenzen des Piemonte, sprachlich gehört es aber zum Lombardischen. Trotz dieser Gliederung kann man die mailändisch-novaresische Gruppe als eine Einheit auffassen.

Kennzeichnend sind für sie folgende sprachliche

Erscheinungen: pavón pavone (VI. 1148)

bon bone (V. 920)

a) Im Vokalismus. (VII. 1336)

53. Das Mailändisch-Novaresische ist ein Gebiet der Nasalvokale; dieses Gebiet umfasst auch einen grossen Teil des Tessinischen und das Valtellinische. Man hat dort also z.B.

54. Unter dem emilianischen ... erscheint in dieser Gruppe ... + r + Vok.

mán mani (I. 151)

karbun, -ón .. carbone (II. 212)

mulín mulino (II. 252)

kamín kamino (II. 269)

ćínk cinque (II. 286)

špin spina (III. 563)

kadín catinella (IV. 666)

viulín violino (IV. 757)

taván tafano (III. 478)

pán pane (V. 985)

kán cane (VI. 1037)

dumán domani (VI. 1146)

stagón, -ún .. stagione (II. 310)

bón, bún buono (IV. 710)

strión, -ún .. stregone (IV. 815)

kantón, -ún .. canto (V. 875)

siehe kulatsyón colazione (V. 1028)

56. Die Auslautverschwinder
- | | | | |
|---------|-------|--------|-------------|
| pavín | ..... | pavone | (VI. 1148) |
| ben | ..... | bene | (V. 920) |
| pyén | ..... | pieno | (VII. 1335) |
| vé, vín | ..... | vino | (VII. 1340) |
| fén | ..... | fieno | (VII. 1396) |

Sie hiezu die Kartenskizzen Nr. 100-103.

54. Unter dem emilianischen Einfluss erscheint in dieser Gruppe die schriftitalienische Endung Kons. + r + Vok. als: Kons. + Vok. + r, z.B.

setémbar	.....	settembre	(II. 324)
gámbar	.....	gambero	(III. 483)
líbar	.....	libro	(IV. 763)
kwátar	.....	quattro	(II. 285)

Siehe hiezu die Kartenskizzen Nr. 108, 109.

55. Manche Zahlwörter zeigen ein v vor dem Anfangsvokal, z.B.:

vún	.....	uno	(II. 284)
vót	.....	otto	(II. 287)
vúndas	.....	undici	(II. 289)
voánta	.....	ottanta	(II. 303)

siehe hiezu die Kartenskizze Nr. 67.

56. Die Auslautvokale verschwinden, z.B.:

naút nipoti (I. 23)

mórt morti (I. 76)

débit debiti (II. 283)

stórt torte (I. 160)

Siehe hier kárt carte (IV. 745)

campán campane (IV. 788)

58. Den sehr ál ali (VI. 1129)

sárt sarto (II. 259)

satz zu pél pelo (I. 92)

süßlich imvérn inverno (II. 314)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 68, 69.

b) Im Konsonantismus.

57. In der Konsonantengruppe S + p, t, k bleibt das s als s erhalten, während es im Tessinischen ein š ergibt, z.B.:

spála spalla (I. 122); dagegen im
Tessin:
špála, véspa u.s.w.

vespa vespa (III. 463)

stómak stomaco (für petto, I. 125)

staňá stagnare (II. 205)

59. kastéňa castagna (VII. 1291)

ein s, z.B. : skéna }
scéna } schiena (I. 131)
skátula scatola (II. 274)
bósk bosco (III. 530)
páskwa Pasqua (IV. 777)
piazza (IV. 819)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 82-85.

58. Dem schriftitalienischen ó und ġ (lat. ce, ci, ge, j)
entsprechen im Mailändisch-Novaresischen ć, ģ im Gegen-
satz zu den Nachbarmundarten, wo sie š, ž ergeben. (Im
südlichsten Abschnitte dieser Gruppe erscheint manchmal
auch s, z), z.B.:

60. Sehr interećént cento (II. 304)
dass dort óéra cera (V. 909)
der Gegenwärtige káca caccia (III. 519)
erhalten bl gélá gelare (II. 382)
schwindet: argént argento (II. 402)
gúñ giugno (II. 321)
süden, su- góek ginoco (IV. 740)
küsten genár gennaio (II. 316)
Kunigsa, -montsa, -cominciano (VII. 1261)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 80, 81, 91.

59. Andererseits aber entspricht dem schriftitalienischen
ć (lat. c vor e, i) und dem ts (= z, zz < lat. ti)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 90.

ein s, z.B. :

kavása	.....	cavezza (VI. 1236)
márs	.....	marzo (II. 318)
mása	.....	mazza (III. 511)
pyása	.....	piazza (IV. 819)
brás	.....	braccio (I. 107)
séna	.....	cena (V. 945)
asál	.....	acciaio (II. 401)

auch:	spirás	.....	spinacci (VII. 1365)
	mársa	.....	marcia (IV. 687)

Siehe hiezu die Kartenskizzen Nr. 89,90.

60. Sehr interessant für das Mailändisch-Novaresische ist, dass dort in der Endung der dritten Person der Mehrzahl der Gegenwart des Verbums das n aus der lat. Endung -ant erhalten bleibt, während es in der übrigen Lombardei verschwindet:

sónan, sú-	.....	suonano (IV. 787)
kústan	.....	costano (IV. 830)
kumíncan, -méntsan	.....	cominciano (VII. 1261)
voéran, vólan	.....	vogliono (IV. 835)

In den übrigen Teilen des Lombardischen dagegen:

súna, kústa, koménó, voél, voér.

Siehe hiezu die Kartenskizze Nr. 70.

61. Die schriftitalienischen Endungen -aio (< -aria), -iere, -iero erscheinen in dieser Gruppe als é, z.B.:

karbuné	.....	carbonaio (II. 211)
feré	.....	ferraio (II. 213)
murné	.....	mugnaio (II. 251)
Siehe hiezu die Kartenskizzen Nr. 116-121 selé	.....	sellaio (II. 266)
pulé	.....	pollaio (VI. 1138)
mesté	.....	mestiere (II. 199)
senté	.....	sentiero (IV. 845)

Dagegen erscheint die Endung -ár (< -aria) in den Wörtern: géнар (II. 316) und febrár (II. 317)

Siehe hiezu die Kartenskizzen Nr. 71, 97, 120, 121.

62. Die auslautenden Konsonanten (t, l) verschwinden, z.B.:

éapá	.....	preso (III. 512)
fyá	.....	fiato (I. 167)
truná	.....	tonato (II. 397)
marká	.....	merkato (IV. 820)
dá	.....	dato (VI. 1111)
prá	.....	prato (VII. 1415)
(e)stá	.....	estate (II. 312)
ba(te)dzá	.....	battezzata (I. 41)
pyovú	.....	piovuto (

vistí	vestito (IV. 668)
krumpá	comprati (IV. 826)
só, sú	sole (II. 360)
uziñóe, rosiñóe ..	usignuolo (III. 492)
karnavá	carnevale (IV. 774)

Den Tessinische umfasst in der Hauptsache den
Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 116-121.
Teil liegt innerhalb des italienischen Staatsgebietes, u. zw.
in den nord-westlichen Teilen der Lombardei und in den nord-
östlichen Teilen des Piemonte. Daher ist die tessinische
Gruppe nicht so einheitlich, wie z. B. die bergamaskisch-
brescianische; sie zeigt zwar vielfach den Einfluss der
Nachbarmundarten, erscheint aber doch sehr deutlich im
Rahmen des lombardischen Dialektgebietes. Gegenüber den an-
deren lombardischen Mundarten zeigt sie die Verschieden-
heiten insbesondere im Konsonantismus. Vom Vokalismus
dieser Gruppe ist sehr wenig zu sagen.

Folgende sprachliche Erscheinungen sind für
das Tessinische charakteristisch:

a) Im Vokalismus.

63. Betontes lat. ó in geschlossener Silbe und betontes
lat. ū in offener Silbe ergeben im Tessinische (aber

in der übrigen Lombardei: o), z.B.:

nōster > noēs, noež' (nostro, I. 16)

*vōster, > voēs'(t), voež' (vostro, I. 21)

mōrti > moert (morti I. 76)

ōssum > oes (osso, I. 90)

cōllum > koel, coel (collo, I. 118)

grōssus > groes (grasso, I. 184)

ōrbus > oerp (orbo, I. 188)

clōppus > tsoep (zoppo, I. 291)

nōx, nōcte > noeé (notte, II 342)

sōmnum > soēñ (sonno, IV. 643)

ōleum > oéli, oeri (olio, V. 1012)

zu: cōquere, cocēre, -coctus > koec (cotto, V. 1018)

hōrdeum > qerdi (orzo, VII. 1447)

tūus > tee (tuo, I. 13)

sūus > soe (sue, I. 19)

Aber: bōs > bó (bue, V. 1042)

rōta > róda (ruota, VI, 1227)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 72. 73

64. Lateinisches betontes o in offener Silbe und lateinisches betontes u in geschlossener Silbe bleiben im Tessin. als o erhalten, während sie südlich davon u ergeben, z.B.:

zelosus > *gelós, ġi-* (*geloso*, I. 66)
duōdēcim > *dódaš* (*dodici*, II. 290)
flōs, -ōre > *fyór* (*fiore*, VII. 1357)
bucca > *bóka* (*bocca*, I. 104)

auch: *crūx, -ūce* > *krós* (*croce*, IV. 790)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 74.

65. Gemeinsam mit dem Mailändisch-Novaresischen zeigt das Tessinische vor dem Anfangsvokal mancher Zahlwörter ein

v-, z.B.:

vún, vū = *uno* (II. 284)

vót = *otto* (II. 287)

vündas = *undici* (II. 289)

votánta, vu- = *ottanta* (II. 303)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 67.

66. Die Endvokale mit Ausnahme von *-a* fallen im Tessinischen ebenso wie auch im Mailändischen weg:

naút, neó(t) = *nipoti* (I. 23)

(š)št = *storte* (I. 160)

vít = *vite* (II. 218)

kampan = *campane* (IV. 778)

- pén = penne (VI. 1130)
(v)estít, is- = vestito (IV. 668)
fórn, fúrn = forno (II. 239)
imvérn = inverno (II. 314)
imférn = inferno (IV. 807)
merkát = marcato (IV. 820)
azít, azét = aceto (V. 1011)
kórn, koern, é- = corna (VI. 1054)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 68, 69

67. Lateinisches c vor a, o, u erscheint im Tessinischen als **ć**, z.B.:

- fränk. *casa* > **ćá, ćé** (*casa*, II. 395)
mūsca > **móšća, mú-** (*mosca*, III. 477)
pīscāre > **pašćé, -á** (*pescare*, III. 523)
carus > **ćár, ćér** (*caro*, IV. 842)
scala > **šćála, scée-** (*scala*, V. 872)
esca > (1) **ěšća** (*esca*, V. 917)
sēcca > **séća, síć** (*secca*, V. 919)
caldā > **ćáalda, ćáwta** (*caldā*, V. 948)
caro, -nis > **ćárn, ćérn** (*carne*, V. 952)
vacca > **váća** (*vacca*, VI. 1045)
capra > **ćáwra** (*capra*, VI. 1079)
canis > **ćéñ, ćán** (*cane*, VI. 1007)

69. Lateinisches *ge* und lateinisches *j* ergeben

- ^x cania > céňa (cagna, VI. 1098) *genero, I. 33)*
^x lĕgicāre > lićé (leccare, VI. 1100) *leccare, II. 362)*
campus > cámp, óé- (campo, VII. 1416) *949)*
cognātus > cúňew, cíňó (cognato, I. 27)
cognāta > cíňéde, cúňéda (cognata, I. 29)
cōllum > écel (collo, I. 118)
cōrnu > écern (corna, VI. 1054)
curāta > cúráta, (IV. 709)
ōbscura > šcúra (scura, V. 944)
fīcus > fíc (fico, VII. 1289)

ebenso germ. k. vor a, i:

- germ. krūska > krůšća (crusca, II. 257)
fränk. hlanka > flank > fyinc (auca, I. 135)
" skĭna > šćéna (schiena, I. 131)

Siehe hiezu die Kartenskizzen Nr. 75, 78

68. Lateinisches g vor a ergibt ġ:

- gāllus > ġál (gallo, VI. 1121)
gallīna > ġalína (gallina, VI. 1122)
gall. cattus > ġát (gatto, VI. 1112)
" catta > ġáta, ġé- (gatta, für bruco, III. 481)

Siehe hiezu die Kartenskizze Nr. 79.

69. Lateinisches ge und lateinisches j ergeben ž:

(1) gēner > žéndru, ží- (genero, I. 33)

škǎgēlāre > želá, žera (gelare, II. 382)

jōcus > žočy (giuoco, IV. 740)

Wenn sich s vor k befindet, weicht letzteres in

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 80, 81

man eine sehr charakteristische Konsonantengruppe šč

70. Sehr eigentümlich ist dem Tessinischen das š vor p, t, statt des schriftitalienischen s. Dieses š erscheint auch im Valetellinischen.

(1) šč = scos (V. 817)

ššéc = specchio (IV. 675)

špála = spalla (I. 122)

věšpa = vespa (III. 463)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 82-85.

těšta = testa (I. 93)

štómak = stomaco (für petto, I. 125)

71. Charakteristisch ist für das Tessinische auch die

mešté = mestiere (II, 299)

Konsonantengruppe šč, welche in anderen lombardischen

štaňá = stagnare (II. 205)

Dialekten nicht zu beobachten ist und welche aus verschie-

štría = strega (IV. 814)

denen lateinischen oder germanischen Konsonantenver-

kaštěná = castagna (VII. 1291)

bindungen durch den Ausfall des Mittelvokals, ent-

raštél = restrello (VII. 1411)

standen.

škěna = schiena (I. 131)

škátula = scatola (II. 274) (II. 254)

pašká = pescare (III. 523) (diciamo, II. 297)

bošk = bosco (III. 530) (II. 297)

páškwa = pasqua (IV. 777) (diciamo, II. 203)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 86.

škála = scala (V. 872)

72. Die Ko(1)ěška = esca (V. 917)

erhaltšküra = scura (V. 944)

Wenn sich s vor k befindet, welch letzteres in einem Teil des Tessinischen vor a, o, u zu é wird, hat man eine sehr charakteristische Konsonantengruppe šć

pašcé = pescare (III. 523)

Siehe šćála = scala (V. 872)

(1)ěšća = esca (V. 917)

73. Die šćúra = scura (V. 944)

bóšć = bosco (III. 530)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 82-85.

71. Charakteristisch ist für das Tessinische auch die Konsonantengruppe žn, welche in anderen lombardischen Dialekten als zn erscheint und welche aus verschiedenen lateinischen oder germanischen Konsonantenverbindungen, durch den Ausfall des Mittelvokals, entstanden sind.

Siehe hier machŋnäre > mažná (macinare, II. 254)

děcem + nŋvem > dižnoef, déžn- (diciannove, II. 297)

74. Lateinisches zwischenvokalisches -l- erscheint im Tessinisch-germ. *alisna > léžna (lesina, II, 208)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 86.

72. Die Konsonantengruppen tr, br sind im Tessinischen erhalten, während sie in anderen lombardischen Mundarten durch einen Vokal getrennt sind†

kwátro, -tru = quattro (II. 285)

setémbrí, -bre = settembre (II. 324)

líbru = libro (IV. 763)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 88

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 108, 109.

73. Lateinisches -ct- (ital. c, cc) erscheint im Tessinischen
73. Die lateinische Verbindung eines palatalen und eines dentalen Konsonanten (-ct, -gd-) ergibt é, ebenso wie auch das lateinische j (im Auslaut)

lac, ^xlacte > laé (latte, VI. 1199)

coctu > ~~kw~~coé (cotto, V. 1018)

pěcten, -ine > pécan (gettine, IV. 673)

pěctināre + se > peénás, pói- (pettinarsi,

In anderen Mundarten dagegen: IV. 672)

^xffīgīdus > fréé (freddo, II. 385)

majus > máé (maggio, II. 320)

76. Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 87.

74. Lateinisches zwischenvokalisches -l- erscheint im Tessinischen als -r-, z.B.:

pīlus > pér (pelo, I. 92) VI. 1229)

gūla > góra (gola, V. 1033)

ala > ár (ali, VI. 1129)

ōlīva > uríva, oríf (oliva, VII. 1353)

nuceola > nišóra (noccinola, VII. 1302)

Abl. zu: sal > sará, -ré (salare, VI. 1217)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 88

75. Lateinisches -tj- (ital. z, zz) erscheint im Tessinischen als ts, in den anderen lombardischen Mundarten als s, z.B.:

77. Lateinisches zwischenfallisches -c- -g- verschwindet,

martius > márts (marzo, II. 318)

z.B.: *mattea > mátsa (mazza, III. 551)

platea > pytsa, pyé- (piazza, IV. 819)

capítia > kavétsa (cavezza, VI. 1236)

In anderen Mundarten dagegen: márs, mása u.s.w.

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 89.

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 94, 95.

76. Lateinisches c vor e, i ergibt im Tessinischen ein

78. Lateinisches li bleibt in einem kleinen Teil des

š, z.B.:

Zentraltessinischen als l erhalten, im übrigen Lon-

bardischen

glacia > gás(a), géša (ghiaccio, II. 381)

cīmex, -īce > šimaš (cimice, III. 473)

círčŭlus > šérš, šéró (cerchio, VI. 1229)
cēra > šíra (cera, V. 909) III. 562)
cēna > šéna (cena, V. 945) VII. 1369)
cerésea > širéza (ciliegia, VII. 1282)
x cēpŭlla > šígola (cipolla, VII. 1368)
germ. marka > frz. marche > mārša (marcia, IV. 687)

In anderen Mundarten dagegen: gás, símes, séró u.s.w.

Ebenso: braccium > bráš (braccio, I. 144)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 91-93.

77. Lateinisches zwischenvokalisches -c-, -g- verschwindet,
z.B.:

formīca > furmía (formica, III- 464)

-icariu > furmié (formicaio, III. 465)

spīca > špía (spiga, VII. 1459)

x lígāre > lié, liá (legare, VII. 1453)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 94, 95.

78. Lateinisches *li* bleibt in einem kleinen Teil des
Zentraltessinischen als *l* erhalten, im übrigen Lom-
bardischen ergibt es *y*, z.B.:



jūlius > lū^l (luglio, II. 322)
fōlia > fo^lla (foglia, III. 562)
allium > ā^l (aglio, VII. 1369)
palea > pā^la (paglia, VII. 1476)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 96.

Siehe hierzu die Kartenskizzen 97-99.

79. Die schriftitalienische Endung -ato (-ati) erscheint
in einem kleinen Abschnitt des Zentraltessinischen als:
-ów, -áw, z.B.:

trunów, -áw (tonato, II. 397)

čapów, -áw (preso, III. 512)

pasów, -áw = passato (IV. 827)

prów, -áw = prato (VII. 1415)

krumpów, -áw = comprati (IV. 826)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 116, 117.

80. Die schriftitalienischen Suffixe -aio, -iere er-
scheinen im Tessinischen als -ey, und die Plural-
endung -i als y, z.B.:

žanény = gennaio (II. 316)

fevrény = febbraio (II. 317)

pulény = pollaio (VI. 1138)

f(a)rény = ferraio (II. 213)

meštéy = mestiere (I. 299)

máy = mani (I. 151)

péy (páy, póy) = piedi (I. 163)

méy = miei (IV. 831)

fazóey = fagioli (VII. 1380)

Siehe hierzu die Kartenskizzen 97-99.

81. Sehr eigentümlich für einen kleinen Teil des Zentral-tessinischen ist die Endung -iñ, -eñ, -añ immer dort, wo sie im Mailändisch-Novaresischen als -ín, -én, -án und im Bergamaskisch-Brescianischen entnasaliert erscheint, z.B.:

matíñ = mattina (II. 337)

viulíñ = violino (IV. 757)

kampaníñ (campanile, IV. 785)

viñ = vino (VII. 1340)

salíñ (saliera, V. 978)

tamperíñ = temperino (V. 981)

béñ = bene (V. 920)

céñ = cane (VI. 1097)

pyéñ = pieno (VII. 1335)

féñ = fieno (VII. 1396)

pán = pane (V. 985)

admáñ = domani (VI. 1146)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 100-102.

Für -one serscheint in einem kleinen Teil des Zentral-tessinischen ein -um:

štriúm = stregone (IV. 815)

kulatsyúm = colazione (V. 1028)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 103.

Die Endkonsonanten -t, -l, -r (nach dem Ausfall des Endvokals) fallen im Tessinischen weg (wie auch im Mailändisch-Novaresischen), z.B.:

blevá = lievito (II. 235)

(e)stá = estate (II. 312)

pyovú = pivuto (II. 367)

uziñc, rosi = usignuslo (III 492)

sá, sé = sale (V. 1009)

marú, madú = maturo (VII. 1448)

kalimá = calamaio (IV. 766)

karnavá = carnevále (IV. 774)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 118, 119.

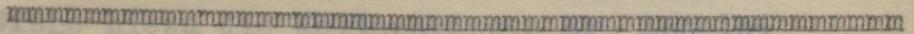
stett karbún = corbano (II, 212) : karbún hat

" mán = mani (II, 308) : mán "

" pyón = pieno (VII, 1335) : pyón "

Drittes Kapitel.

D A S V A L T E L L I N (E S) I S C H E .



84. Die Endvokale Unter Valtellina versteht man das obere Addatal, zwischen Stelvio und Lago di Como. Die Mundarten, welche dort gesprochen werden, gehörten sprachlich zum Lombardischen, bildeten aber eine Gruppe für sich, obwohl sie sehr oft mit dem Tessinischen und Mailändisch-Novaresischen zusammengehen und sich nur von dem Bargamskisch-Brescianischen stark unterscheiden.

Die Hauptmerkmale dieser Gruppe sind folgende:

Siehe hierzu die a) Im Vokalismus:

83. Das Valtellin(es)ische ist ähnlich, wie das Mailändisch-Novaresische, ein Gebiet der Nasalvokale. Nur die Ortschaft Grosio (im A I S als Nr. 218 bezeichnet) zeigt den reinen Nasalkonsonanten -n, so dass man dort statt

- bún = buono (IV. 710) bán hat
- statt karbún = carbone (II, 212) : karbún hat
- " mán = mani (II. 388) : mán "
- "pyén = pieno (VII. 1335) : pyén "

statt *vin* = *vino* (VII. 1340): *vin* hat

" *mulin* = *mulino* (II. 252): *mulin* hat

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 100-104

84. Die Endvokale bleiben im Valt. erhalten: der schrift-italienischen Pluralendung auf -e entspricht in dieser Mundart die Endung auf -i, ausgenommen im Punkte 209 (Isolaccia, Val di Dentro, mand. Bormio, prov. Sondrio), der die Endung -a hat.

kampāni, -āna = *campane* (IV. 788)

kārti, -rta = *carte* (IV. 745)

pén(n)i = *penne* (VI. 1130)

áli, *ála* = *ali* (VI. 1129)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 69.

85. Sehr eigentümlich für das Valt. ist $u < \text{lat. } \bar{u}$, welches sonst in der übrigen Lombardei als \bar{u} erscheint. Dieses u kommt in den Orten: 209 (= Isolaccia), 218 (= Grosio, mand. Grosotto, prov. Sondrio) und 234 (= Introbio, mand. Introbio, prov. Como) vor, z.B.:

krúška = *erуска* (II. 257)

krú = *crudo* (V. 992)

škúra = *scura* (V. 944)

87. Die Konsonantengruppe tr, tr, ist im Valt. (wie auch
im Tessinischen) erhalten, z.B.:
ún, im Punkte 234: ún = uno (II. 284)
gún (nur in den Punkten 209, 218) giugno
kvátra, -tro = quattro (II. 321)

setembre, -tri = settembre (II. 324)
Die Skizze zu den zwei letzten sprachlichen Erscheinun-
gen zeigt uns am besten den Umfang des Valtellin(es)-
Saischen. zu die Kartenskizzen Nr. 108, 109.

Siehe hiezú die Kartenskizze Nr. 122

88. Lat. et ergibt hier é (ähnlich im Tessinischen), z.B.:

pétine > pécan (pettine, IV. 673)

peot: b) Im Konsonantismus: péinas

86. Das s vor den Konsonanten p, t, k erscheint im Valt.
(ebenso wie im Tessinischen) als š, nur die Ortschaft
58 (Sommaino) kennt diese Erscheinung fast gar
nicht. zu die Kartenskizzen Nr. 87

věšpa = vespa (III. 463)

89. Lateinische p, b, v, k zwischen Vokalen werden im
Valt. zu v, b, v, k:

raštel = rastello (VII. 1411)

štomak (für petto, I. 125)

paškwa = pasqua (IV. 777) II, I. 97)

škéna = schiena (I. 131) III, IV. 883)

škátula = scatola (II. 274) cchis, II. 333)

bušk = bosco (III. 530) vvalo, V. 946)

* tafanas > taván (tafano, III. 473)
Siehe hiezú die Kartenskizzen Nr. 83-85.

Siehe hiezú die Kartenskizze Nr. 108.

87. Die Konsonantengruppe tr, br, ist im Valt. (wie auch im Tessinischen) erhalten, z.B.:

kwátru, -tro = quattro (II. 285)

setémbre, -bri = settembre (II. 324)

líbru, -bro = libro (IV. 763)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 108, 109.

88. Lat. ct ergibt hier ć (ähnlich im Tessinischen), z.B.:

pěctĭne > péćan (pettine, IV. 673)

pěctināre + se > pećenás , pćínás

(pettinarsi, IV, 672)

coctu > koec (cotto, V. 1018)

*lacte > lać (latte, VI. 1199)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 87

89. Lateinisches p, b, v, f zwischen Vokalen werden im Valt. zu v, z.B.:

capilli > kavéy (capelli, I. 97)

caballi > kaváy (cavalli, IV. 823)

cavic)u)lu > kavíć (cavicchio, II. 233)

lavant > láva ((si)lavano, V. 946)

*tafānus > taván (tafano, III. 478)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 105.

90. Lateinisches ti (= schriftitalienisch z) wird im Valt. zu ts (ebenso wie im Tessinischen), während es im Mailändisch Novaresischen und im Bergameskisch-Brescianischen ein s ergibt, z.B.:

martius > marts (marzo, II. 318)

^xmattea > mátsa (mazza, III. 551)

platea > pyátsa, pyé- (piazza, IV. 819)

capitia > kavétsa (cavezza, VI. 1236)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 89.

Der südlichste Abschnitt dieser Gruppe (das cremonesisch-mantovanische Gebiet) steht unter starkem emilianischen und venezianischen Einfluss.

Die Hauptmerkmale, welche die Mundarten dieser Gruppe von den umgebenden Mundarten abgrenzen, sind hauptsächlich im Konsonantismus zu finden. Folgendes ist zu bemerken:

a) Im Vokalismus.

91. Die Anlautvokale bleiben im Bergameskisch-Brescianischen erhalten (so wie im Venezianischen), im Mailändischen dagegen und im Tessinischen verschwinden sie, z.B.:

Viertes Kapitel.

BERGAMASKISCH - BRESCIANISCHE
GRUPPE.

~~~~~

Siehe hierzu Kartenskizzen Nr. 68, 69

Sie umfasst das Gebiet zwischen Adda im Westen, Mincio im Osten; im Norden reicht diese Gruppe ungefähr bis zur Valtellina; im Süden dagegen reicht sie bis zum Po und überschreitet ihn sogar im äussersten Südosten. Der südlichste Abschnitt dieser Gruppe (das cremonesisch-mantovanische Gebiet) steht unter starkem emilianischen und venezianischen Einfluss.

Die Hauptmerkmale, welche die Mundarten dieser Gruppe von den umgebenden Mundarten abgrenzen, sind hauptsächlich im Konsonantismus zu finden. Folgendes ist zu bemerken:

a) Im Vokalismus.

91. Die Auslautvokale bleiben im Bergemaskisch-Brescianschen erhalten (so wie im Venezianischen), im Mailändischen dagegen und im Tessinischen verschwinden sie, z.B.:

stórte = torte (I. 160) gegenüber mail. (s)tórt  
kárte = carte (IV. 745) " " kárt  
kampáne = campare (IV. 788) " " (kampán  
ále = ali (VI. 1129) " " ál  
péne = penne (VI. 1130) " " pén, pínn.

Siehe hierzu Kartenskizzen Nr. 68, 69

92. Lateinisch betontes  $\ddot{u}$  in geschlossener Silbe ergibt im Bargamaskisch-Brescianischen o, in den Nachbarmundarten u oder oe, z.B.:

gubbus >  $\overset{!}{g}o$  ( gobbo, I. 287)  
bucca > bóka ( bocca, I. 104)  
ŭrsus > ors ( orso, III. 433)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 106.

93. Lateinisch betontes  $\check{i}$  in  $\check{d}\check{i}es$  ergibt e in den mit  $\check{d}\check{i}es$  zusammengesetzten Wörtern im Bargamaskisch-Brescianischen, wird in den Nachbarmundarten dagegen zu i, z.B.:

lūnedé = lunedì (II. 329)

martedé = martedì (II. 330)

merkurdé = mercoledì (II. 331)

mezdé ( mezzogiorno, II. 338)

Siehe hierzu die Kartenskizze Nr. 107. isch-Brescianische und im Cremonesischen

94. In der unbetonten Auslautsilbe der Paroxytona (nach dem Ausfall des Auslautvokals) vermeidet das Bergamaski-Brescianische die Gruppe von zwei oder mehreren Konsonanten. Daher trennt es diese Konsonanten durch den Vokal e. Der Auslautvokal der Proparoxytona verschwindet und der in die auslautende Silbe tretende Vokal wird zu e, z.B.:

96. In der kenntlich die Nasalvokale Br. Gruppe, ausgenommen das tritt die Entnasalisierung ein, z.B.
- fúren = forno (II. 239)
  - invéren = inverno (II. 314)
  - kóreñ = corna (VI. 1054)
  - setémber = settembre (II. 324)
  - líber = libro (IV. 763)
  - kwáter = quattro (II. 285)
  - ázen = asino (VI. 1066)
  - gámber = gambero (III. 483)
  - trédes = tredici (II. 291)
  - kwatórdes = quattordici (II. 292)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 108, 109.

95. Lateinisches ū wird in der Lombardei als ü ausgesprochen; es gibt aber Orte wo u in manchen Wörtern als u erhalten bleibt, z.B.:

dú = due (II. 284) im Bergamaskisch-Bresciani-

kami = camino (II. 284) und im Cremonesischen

lúf = lupo (III. 434), im Brescianischen, Mailän-

spi, kpi = spina (III. 434) dischen und Mantov.-

kadi ( = catinella, Cremonesischen

butér ( = burro, VI. 1207), im Brescianischen und

selli, hai(a)ri ( = im Crem.-Mant.. 978)

teppari ( = temperino (V. 981)

Siehe hiezu die Kartenskizze Nr. 110.

galó ( = gossia, I. 161)

96. In der ganzen Lombardei sind bekanntlich die Nasal-

vokale vorhanden. Nur in der berg.-br. Gruppe, ausgenom-

men das cremones.-mant. Gebiet, tritt die Entnasalierung

ein, z.B.:

má = mani (I. 151) 815)

tavá = tafano (III. 478)

pá = pane (V. 985) (V. 1023)

ká = cane (VI. 1097)

dumá = domani (VI. 1146)

déc = denti (I. 144)

In den Nachbarkundarten hat man dagegen:

tép = tempo (II. 363)

be = bene (V. 920) u. s. w.

pyé = pieno (VII. 1335)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 100-104.

ve = vino (VII. 1340)

fe = fieno (VII. 1396)

mulé = mulino (II. 252)

kamí = camino (II. 269)

sik, hik = cinque (II. 286)

spi, hpi = spina (III. 563)

kadi ( catinella, IV. 666)

viuli, violi = violino (IV. 757)

sali, hal(a)ri ( saliera, V. 978)

tempari } = temperino (V. 981)

kurtili }

galú ( coscia, I. 161)

karbú = carbone (II. 212)

stažú = stagione (II. 310)

grasú, -hú = crescione (III. 635)

bu = buono (IV. 710)

štriú = stregone (IV. 815)

kantú (für: canto, V. 875)

kolassyú = colazione (V. 1028)

paú = pavone (VI. 1148)

ü, yü, gü = uno (II. 284)

In den Nachbarmundarten hat man dagegen:

mán, beŋ, mulin, buŋ u.s.w.

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 100-104.

b) Im Konsonantismus.

97. Lateinisches ge und lateinisches j, welche im Schrift-italienischen  $\acute{g}$  ergeben, treten im Berg.-Bres. (im Cremon.-Mant. nur selten) als z (an vereinzelt Orten auch als  $\check{z}$ ) auf, z.B.:

gēlāre > zelá ( gelare, II. 382)

argēntum > arzént ( argento, II. 402)

januarius, je- > zenér,  $\check{z}$ e- ( gennaio, II. 316)

jōcup > zock, zok ( ginoco, IV. 740)

jūnius >  $\check{z}$ oñ,  $\check{z}$ uñ ( giugno, II. 321)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 80, 81.

98. Lateinische zwischenvokalische Konsonanten p, b, v, d verschwinden (der Cremon.-Mantov. Abschnitt ist davon fast ganz ausgeschlossen). Der Schwund des zwischenvokalischen Konsonanten deckt sich mit dem Schwund der Nasalierung; z.B.:

capītia > haésa, kaéha ( cavezza, VI. 1236)

rapa > ráa, raél ( rapa, VII. 1360)

capīlli > kaéy, kiéy ( capelli, I. 97)

pēper > péer, piar ( pepe, V. 1010)

labrum > (l)áer, láur ( labbro, I. 105)

caballu > kaay ( cavalli, IV. 823)

- tabānus, <sup>x</sup> tafānus > taá ( tafano, III. 478)  
cavic(u)lu > kaéc ( cavicchio, II. 233)  
lěvítum > leát ( lievito, II. 235)  
prima ver > primaéra ( primavera, II. 311)  
it. pivuto = pyeít, pyoít (II. 367)  
lavare > laá(s) ( lavarsi, IV. 665)  
ūva > áa, óea ( uva, VII. 1313)  
olīva > ulia ( oliva, VII. 1353)  
avēna > laéna ( avena, VII. 1449)  
radix, -īce > raiš, arís ( radice, III. 558)

Siehe hiezu die Kartenskizzen, Nr. 111, 112.

99. Im Brescian. - Cremones. - Mantovanischen Gebiete wird.  
lat. -cl- zu *ć*, gegenüber dem Mail. wo es als stimm-  
haftes *g* oder *ž* erscheint, z.B.:

- vecla > véca ( vecchia, I. 55)  
auricla > (o)réca ( orecchio, I. 103)

Siehe hiezu die Kartenskizze Nr. 113.

100. Lateinisches *c* vor einem palatalen Vokal ergibt in  
dieser Gruppe *s* (dieselbe Erscheinung zeigt der  
südliche Abschnitt des Mail.); ebenso entspricht dem  
Schriftitalienischen *z* (*zz*) dort *s*; z.B.:

- centum > sént ( cento, II. 304)  
cerěsea > siréza ( ciliegia, VII. 1282)  
x cēpŭlla > sígula ( cipolla, VII. 1368)  
cēra > séra ( cera, V. 909)  
cēna > séna ( cena, V. 945)  
cīrcŭlus > séré ( cerchio, VI. 1229)  
cīmex, -ice > símaz, -es ( cimice, III. 473)  
brachium > brás ( braccio, I. 107)  
clōppus > sop ( zoppe, I. 191)  
platea > pyása ( piazza, IV. 819)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 91-93

Nur ein kleines Gebiet in der berg.-br.  
Gruppe u. zw. die Ortschaften 245 ( Stabello, prov.  
Bergamo), 247 ( Monasterolo del Castello, prov. Bergamo),  
254 ( Martinengo, prov. Bergamo), 258 ( Mosniga, Lumezzane  
Sant' Apollonio, prov. Brescia) und ~~245, 247, 254, 258~~  
und manchmal auch Bergamo selbst, kennen kein s; wo sonst  
die berg.-br. Mundart s zeigt, haben sie ein h, sei es  
im Anlaut, im Inlaut oder im Auslaut. Dieses h geht auf  
das lateinische s, c (vor e, i), ch, ti ( schriftitalienisch  
s, ce, ci, z, zz) zurück; z.B.:

sanguen, -ine > háńkw ( sangue, I. 88)

Ablt. von sōror > huréla, ho ( sorella, I. 14)

" " solidus + validus > haldá ( saldare,

- sēllarius > helér ( sellaio, II. 266)  
soldi > holc ( soldi, II. 278)  
sēxagīnta > hehánta ( sessanta, II. 302)  
sagitta > haéta ( fulmine, II. 393)  
sōmniūm > hon ( sonno, IV. 643)  
sal > hal ( sale, V/ 1009)  
sicca > héka ( secca, V. 1034)  
nōster > nóht ( nostro, I. 16)  
spatūla > hpála ( spalla, I. 122)  
frānk. skīna > hkéna ( schiena, I. 131)  
mlat. castūla > hkátula ( scatola, II. 274)  
stēlla > htéla ( stella, II. 362)  
spīna > hpi ( spina, III. 563)  
frānk. sporo > hperú ( sprone, VI. 1131)  
aestas, -āte > ehtát ( estate, II. 312)  
vēspa > béhpa ( vespa, III. 463)  
pīscāre > pehká ( pescare, III. 523)  
obscura > hkūra ( scura, V. 944)  
germ. <sup>x</sup>alisna > líhna ( lesina, II. 208)  
<sup>x</sup>vōster > voh ( vostro, I. 21)  
ōssum > oh ( osso, I. 90)  
grōssus > groh ( grosso, I. 184)  
cēntum > hent ( cento, II. 304)  
cēra > héra ( cera, V. 909)

- cēna > hēna ( cena, V. 945)  
cērēbellum > hervél ( cervello, I. 94)  
děcem + novem > dehnoéf ( dicciannove, II. 297)  
cīnque > hik ( cinque, II. 286)  
cīmex, -īce > hoémega, himéga ( cimice, III. 473)  
cīrcūlus > herc ( cerchio, VI. 1229)  
glacies > gah ( ghiaccio, II. 381)  
\* aciāle > ahál ( acciaio, II. 401)  
radix, -īce > raíh ( radice, III. 558)  
crūx, -ūce > krah ( croce, IV. 790)  
eūštia cūcūtia > hoéka, hūke ( zucca, VII. 1372)  
trīchea > tréhe, -ha ( treccia, I. 98)  
machīnāre > mahná ( macinare, II. 254)  
brachium > brah ( braccio, I. 107)  
\* mattea > máha ( mazza, III. 551)  
platea > pyáha ( piazza, IV. 819)  
Ablt. von: captiāre > káha ( caccia, III. 519)  
cloppus > hop ( zoppo, I. 191)

Siehe hiezu die Kartenskizzen Nr. 91 - 93

101. Der schriftitalienischen Pluralendung -ti, -di entspricht im Berg.- Br. (mit Ausnahme des Cremon.Mant.) ein -ć; z.B.:

morć = morti (I. 70)

débeć = debiti (II. 283) (IV. 608)

gać = gatti (VI. 1112) (II. 357)

fu(r)nime(n)ć = finimenti (VI. 1234)

frúć = frutti (VI. 1249)

coć = chiodi (II. 230)

solć = soldi (II. 278)

Auch: dić = dita (I. 153)

karbonć = carbone (II. 311)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 114, 115.

malinć = maglino (II. 351)

102. Auslautendes -t der Endungen -ato, -ito, -uto bleibt, nach dem Ausfall des Auslautvokals, im Berg.-Br. (ausgenommen das Mantov.) erhalten; während die Nachbarmundarten auch den Ausfall des t zeigen; auslautende -r und -l bleiben, nach dem Ausfall des Auslautvokals, in der ganzen berg.-br. Gruppe erhalten; z.B.: usignolo (III. 492)

karneć = carnevale (IV. 774)

-t: fyat = fiato (I. 167)

Siehe hierzu trunát, tu- > tonato (II. 397)

éapát (für: preso, III. 512)

merkát, mar- = mercato (IV. 820)

pasát = passato (IV. 826)

prát = prato (VII. 1415)

estát, is- = estate (II. 312)

krump(r)át = comprati (IV. 826)

vestit, is- = vestito (IV. 668)  
pyoeít, pyoít = piovuto (II. 367)  
vendüt, -íc = venduti (IV. 834)

Der schriftitalienischen Endung -aio, -iere, -iero entspricht hier die Endung -er (im Mail.-Nov. ergibt sie: e):

-r: karbunér = carbonaio (II. 211)  
frer = ferraio (II. 213)  
mulinér = mugnaio (II. 251)  
selér = sellaio (II. 266)  
furmigér = formicaio (III. 465)  
pulér = pollaio (VI. 1138)  
mestér = mestiere (I. 299)  
sentér = sentiero (IV. 845)  
-l: sul = sole (II. 360)  
rrusínœl = usignuolo (III. 492)  
karneál = carnevale (IV. 774)

Siehe hierzu die Kartenskizzen Nr. 116-121.

S C H L U S S W O R T .

103. Auf die Frage, ob es überhaupt möglich ist die Grenzen des lombardischen Dialektgebietes zu bestimmen kann man ruhig antworten: Ja, es ist möglich die Grenzen des Lombardischen festzustellen, obwohl das nicht so einfach ist, wie man aus den Skizzen zum ersten Teil ersehen kann, infolge der gegenseitigen Beeinflussung des Lombardischen und der Nachbarmundarten. Diese Beeinflussung ist durch Verkehr, Handel und Industrie ermöglicht. Trotzdem hat das Lombardische bis heute viele Eigentümlichkeiten bewahrt, welche es von allen anderen Mundarten unterscheiden, und es hat auch ein Kerngebiet erhalten, das sich bis jetzt jedem "fremden" Einfluss entzogen hat.

Auf die zweite Frage: In wie viele sprachliche Gruppen zerfällt das Lombardische Gebiet? ist folgendes zu antworten:

Man kann im Lombardischen mehrere Dialekte unterscheiden. Hier sind nur die vier wichtigsten Gruppen unterschieden und besprochen worden, da der A I S nicht alle, sondern nur einige ausgewählte Orte der Lombardei enthält und nur eine beschränkte

Anzahl der Wörter bringt, was eine noch genauere Untersuchung unmöglich macht. Man könnte jedoch sagen, dass fast jeder lombardische Ort einen besonderen Dialekt für sich zeigt, was nur in dem Falle zu beweisen möglich wäre, wenn sich im Sprachatlas jede vorhandene Ortschaft und jedes dort gesprochene Wort befände, oder wenn man die ganze Lombardei von Ort zu Ort bereisen würde, um die entsprechenden Studien zu machen.

Auf jeden Fall lassen sich im Lombardischen vier deutliche Hauptgruppen unterscheiden (vgl. Skizze 122); die mailändisch-novaresische, die tessinische, die valtellin(es)ische und die bergamaskisch-brescianische mit dem cremonesisch-mantovanischen. Diese vier Gruppen bilden das lombardische Dialektgebiet, verschieden und abgesondert von allen anderen Nachbardialekten.



## Lebenslauf.

Ich bin am 2. Januar 1917 in Lemberg, West-Ukraine als Sohn des griechisch-katholischen Pfarrers Wassyl Lontschyna und der Olha Sollohub geboren.

In den Jahren 1924-1928 besuchte ich die ukrainische Volksschule in Lemberg und in den Jahren 1928-1935 das ukrainische Gymnasium in Lemberg, wo ich auch im Jahre 1935 die Reifeprüfung bestand.

In den Jahren 1935-1939 studierte ich die romanische und die englische Philologie und die Philosophie an der humanistischen Fakultät der Lemberger Universität.

Am Anfang August 1939 verliess ich Lemberg, um mich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu begeben. Nach dem sechs Wochen dauernden Aufenthalt in U.S.A. kehrte ich im Oktober 1939 nach Europa zurück und verweilte zehn Monate bei meiner Familie in Mailand, Italien. Seit 2. August 1940 befinde ich mich in Wien und studiere an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität.

Ich bin ukrainischer Volkszugehörigkeit, griechisch-katholischer Religion, arischer Abstammung.

Bohdan Ivan L o n t s c h y n a .



Anzahl der Wörter beträgt, was eine noch genauere Unter-  
 suchung unmöglich macht. Man könnte jedoch sagen, dass  
 fast jeder lombardische Ort einen besonderen Dialekt für  
 sich zeigt, was nur in dem Maße zu beweisen möglich wäre,  
 wenn sich im Sprachstille jede vorhandene Ortschaft und  
 jedes dort gesprochene Wort befände, aber wenn man die  
 ganze Lombardie von Ort zu Ort bereisen würde, um die  
 entsprechenden Studien zu machen.

Auf jeden Fall lassen sich im Lombardischen  
 vier deutliche Hauptgruppen unterscheiden (vgl. Skizze  
 122); die milänisch-nerverische, die tessinische, die  
 valtellin(es)ische und die bergamaschisch-preressanische  
 mit dem cremonesisch-mantovanischen. Diese vier Gruppen  
 bilden das lombardische Dialektgebiet, verschiedene und  
 abgeändert von allen anderen Nachbardialekten.









+AM7558806



\*+AM7558806\*

